

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din.

Mariborer Zeitung

1000 Tote und 5000 Verletzte

Die Kämpfe in Nordgriechenland / Saloniki von zwei Kriegsschiffen erfolglos beschossen / Benizelos will Kreta als unabhängigen Staat proklamieren

Athen, 8. März.

Gestern nachmittags begannen die von der Regierung Tsaldaris seit einigen Tagen angekündigten Kämpfe in Nordgriechenland. Trotz des Schneetreibens und der grimmigen Kälte drangen die Regierungstruppen über den Fluß Struma vor. Die Aufständischen leisteten zunächst Widerstand, mußten aber vor dem konzentrierten Angriff der Regierungstruppen schließlich weichen. Die Regierungstruppen haben im Laufe der Nacht Serres eingenommen und stoßen nun in der Richtung auf Drama vor. Gleichzeitig begannen die Aufständischen in der Richtung von Kavala her gegen Norden vorzugehen. Nach den bisherigen Meldungen sind in diesen Kämpfen 1000 Mann gefallen und 5000 wurden verletzt. Den härtesten Widerstand leisteten die Rebellen bei Kavala, wo zwei aufständische Zerkörer von der Seeherseite her die Regierungstruppen beschossen. Durch die Bombenwerfer der Regierungstruppen konnten die Zerkörer jedoch wieder in die Enge getrieben werden. In Regierungskreisen wird wiederholt erklärt, daß die Regierungstruppen das Land in 48 Stunden von den Rebellen gesäubert haben würden.

London, 8. März.

Reuter berichtet aus Alexandria: Hier ist von Kreta her die Nacht „Imperial“ eingetroffen. Der Kapitän der Nacht erklärte, daß die Aufständischen auf Kreta durch die Nachrichten über die Niederlagen in Nordgriechenland sehr entmutigt seien.

Athen, 8. März.

In dem gleichen Augenblick, in dem die Regierungstruppen in Nordgriechenland gegen die Rebellen vorgekrochen waren, setzte die Offensive der Aufständischen im Süden ein. Von Kreta aus ließ Benizelos starke Truppenabteilungen auf den vorgelagerten Inseln im Süden des Landes landen, um so gegen Athen vorzustoßen. Die Inseln Mytilene, Rhos und Samos sind von den Rebellen besetzt.

Vor Saloniki erschienen zwei aufständische Kriegsschiffe und begannen den Hafen zu beschleichen. Die beiden Einheiten wurden jedoch vom Lande aus beschossen und von Flugzeugen verfolgt, so daß sie sich zurückziehen mußten. Der zu weit nach Norden vorgedrungene aufständische Kreuzer „Georgios Averoff“ kann nach amtlichen Meldungen nicht mehr nach Kreta zurück, da er

von den Flotteneinheiten der Regierung abgegriffen worden sei.

London, 8. März.

Nach einer Reuter-Meldung aus Kreta über Alexandria ist Benizelos jetzt entschlossen, Kreta zu einem selbständigen Staatswesen zu proklamieren und von Griechenland abzutrennen. Benizelos werde noch im Laufe des heutigen Tages dem Völkerverbund eine Note zugehen lassen, in dem er Kreta als einen von ihm selbständig gemachten Staat notifizieren wird.

Athen, 8. März.

Die griechische Regierung hat die italienische Regierung ersucht, den in Brindisi befindlichen bzw. eingetroffenen griechischen General Plakias zu konfinieren bzw. ihm die Weiterfahrt nach Kreta unmöglich zu machen. Die italienische Regierung hat nun General Plakias in Mailand konfiniert. Benizelos bot einer italienischen Luftfahrtgesellschaft 70.000 Lire an, wenn sie sich bereit erklären würde, Plakias nach Kreta zu bringen. Auf die Nachricht über dieses Angebot hin wurde Plakias in Mailand konfiniert.

Mussolini über Österreich

Rom, 8. März.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat kürzlich einen Artikel über die durch Italien humanisierte germanische Kultur und über den Beruf Österreichs, die römische, katholische Kirche auf exponiertem Posten zu verteidigen, publiziert. Dieser Artikel hat in Österreich einschließlich der „Vaterländischen Front“ großen Unwillen erzeugt und empfindet man diesen Aufsatz im Hinblick auf das „Kulturabkommen“ als taktlos. In vatikanischen Kreisen haben jedoch diese Bemerkungen Mussolinis über den katholischen Beruf Österreichs große Aufregung und starkes Befremden hervorgerufen, da es bekanntlich dem Vatikan sehr unangenehm ist, öffentlich als Vorkämpfer politischer Ideen aufzutreten. Der Vatikan hat es seinerzeit strikte abgelehnt, die politischen Machenschaften der „Action française“ in Paris zu decken und er wird es sich auch sehr überlegen, den faschistischen Imperialismus weiterhin zu decken, da dadurch eine Abfallsbewegung größten Stils hervorgerufen werden könnte. Auch im Lager der Jesuiten sind die Ansichten über Mussolinis Artikel geteilt und wird von einflussreichen Vertretern des Jesuiten-Ordens die Ansicht vertreten, daß man in Österreich vorsichtiger zu Werke gehen müsse. Es müsse mehr der religiöse als der politische Gedanke in den Vordergrund gestellt werden. Die Ernennung des Erzbischofs Wais zum Primas von Deutschland wird von diesen als Fehlgriff bezeichnet und der Kirchenfeind Mussolini sei nicht der geeignete Mann, den Katholizismus in deutschen Gebieten zu fördern.

Kadel über das englische Weißbuch

Moskau, 8. März.

In der „Zawest“ schreibt Karl Kadel zu der englischen Veröffentlichung des Weißbuchs, man wünsche in Deutschland zu wissen, was das Weißbuch darstellt, ob ein Dokument für den innerpolitischen Gebrauch um die Vermehrung der Rüstungsausgaben zu begründen oder ein diplomatisches Druckmittel für die bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland. Im übrigen rechnet Kadel damit, daß die gegenwärtige Spannung auch wieder verschwinden werde, denn die englischen Lords liebten zwar Deutschland nicht, aber der Somerton seien sie noch viel entschlossener abgeneigt.

Börsenberichte

Zürich, 8. März. Devisen. Beograd 7, Paris 20.335, London 14.525, Newyork 304.75, Mailand 25.675, Prag 12.87, Wien 57.10, Berlin 123.90.

Sjuejana, 8. März. Devisen. Berlin 1760.05—1773.92, Zürich 1424.22—1431.29, London 206.34—208.40, Newyork 4304.37—4340.98, Paris 289.61—291.05, Prag 183.18—184.20, Triest 365.02—368.11, österr. Schilling (Privateclearing) 8.70—8.80.

m. Wetterbericht vom 8. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 9, Barometerstand 749, Temperatur — 6, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag Schnee.

Gömbös zerbrach die Einheitspartei

Er nimmt die Kandidaten, die ihm passen / Graf Bethlen im Hintertreffen / Heute abends spricht Gömbös im Rundfunk

Budapest, 8. März.

Der Innenminister hat auf Grund eines Dekretes angeordnet, daß die Wahlen zum ungarischen Abgeordnetenhaus in der Zeit vom 29. März bis 7. April durchzuführen seien. Die Einheitspartei befindet sich im Zustand der Auflösung. Trotzdem Graf Stefan Bethlen seine politischen Freunde aufforderte, sich ihm anzuschließen, haben es einige Abgeordnete als unvereinbar mit ihrer persönlichen Einstellung angesehen, noch länger im Regierungslager zu verbleiben. Als die ersten fünf Abgeordnete ausgesprungen, darunter die drei ehemaligen Minister Kallan, Agron und Szidavitski.

Ministerpräsident Gömbös hat sich entschlossen, von den 148 Mitgliedern der

bisherigen einheitsparteilichen Fraktion im besten Falle 50 Kandidaten für seine Wahlliste auszuwählen, die übrigen müssen nach seinem Willen in der politischen Verrentung verschwinden. Es ist jetzt sehr fraglich, ob diese hundert Abgeordneten das Risiko eines Wahlschlages auf eigene Faust werden übernehmen können. Bemerkenswert ist, daß Ministerpräsident Gömbös und der Führer der Partei der kleinen Landwirte, Tisler von Erdhár, bereits eine Art von Wahlpakt geschlossen haben.

Heute um 8 Uhr abends wird Ministerpräsident Gömbös zum ersten Male über alle ungarischen Sender in diesem Wahlkampf an die Nation appellieren. Am Samstag findet das erste große Massenmeeting der Regierungspartei statt.

Die Emanzipation Chinas

Japan verhindert eine internationale Finanzhilfe für China / Tschiangkai-sche für eine japanisch-chinesische Zusammenarbeit

Tokio, 8. März.

Die Frage einer internationalen Finanzhilfe für China ist nun in eine entscheidende Phase getreten. Wie die Agentur Nengo meldet, vertritt Japan den Standpunkt, daß die gegenwärtige Finanzlage Chinas eine internationale Anleihe nicht notwendig mache. China könne vielmehr durch Zusammenarbeit mit Japan seine finanzielle Lage selbst wieder in Ordnung bringen. China selbst wünsche keine internationale Anleihe und Japan könne auch einer solchen nicht zustimmen, selbst wenn China sie wünschen sollte. In diesem Sinne seien die Boten Chinas in London und Washington angewiesen worden.

Marshall Tschiangkai-sche teil-

te in einem Telegramm an den in Tokio weilenden chinesischen Sonderbotschafter Wangtschangwei mit, daß er die am 20. Februar in Tokio grundsätzlich von Wang verkündete chinesisch-japanische Politik der Zusammenarbeit ganz und voll unterstütze und entschlossen sei, deren Grundzüge zu verwirklichen.

Wie aus dem Inhalt dieser Mitteilung ersichtlich ist, spinnen sich zwischen Tokio und Peking seine Fäden in einer Weise, die mehr als alles andere darin überzeugt, daß China nun auf dem besten Wege ist, seine Unabhängigkeit den gemeinsamen Zielen der beiden mongolischen Nationen unterzuordnen. Japan kontrolliert bereits Chinas Anleihepolitik, eine Tatsache, die in London und Washington Bedenken erzeugt hat.

Das Moskauer Schachturnier

Moskau, 8. März.

In der 15. Runde des Internationalen Schachturniers erlitt der russische Meister Botwinnik seine zweite Niederlage, die ihm sein Landsmann Bogatyrew beibrachte. Rabinowitsch gewann gegen Mensikova und Ragozin gegen Stahlberg. Die Partien Capablanca: Spielmann, Dr. Lasker: Matorce, Kan: Bogljitz, Rumin: Cechover und Lienthal: Löwenfisch endeten remis, wogegen die Partien Pirce: Lissien und Flohr: Romanowski unterbrochen wurden.

Stand nach der 15. Runde: Botwinnik 10½, Flohr 10 (1), Dr. Lasker und Löwenfisch je 9½, Capablanca 9, Ragozin und Rabinowitsch je 8, Kan und Romanowski je 7½ (1), Spielmann, Lienthal und Rumin je 7½, Bogljitz 7 (1), Matorce 6½ (1), Pirce und Stahlberg je 6 (1), Lissien 5½ (3), Bogatyrew 5½, Cechover 5 und Mensikova 1½ Punkte.

Erkrankung des Premiers Macdonald

London, 7. März. Premierminister MacDonald ist an einer leichten Bronchitis erkrankt und muß das Bett hüten. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen Veranlassung.

Parteienverbot in Estland

Reval, 8. März.

Ministerpräsident Benpalu hat alle politischen Parteien und Vereinigungen mit Wirkung vom 20. März verboten. Diese Maßnahme wird allgemein als Vorbereitung für die kommende Staatsreform angesehen.

Über 22 Millionen Arbeitslose in USA

Washington, 8. März.

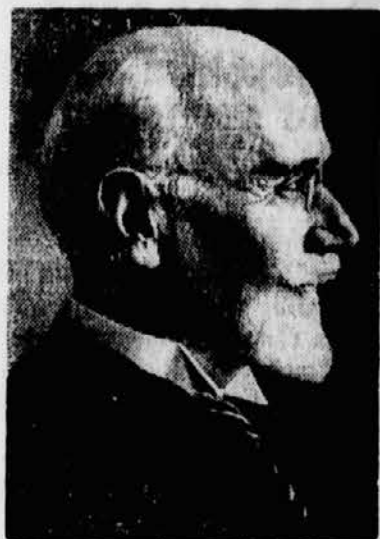
Nach einer Mitteilung des Verwaltungsbüros für die Arbeitslosenunterstützung beträgt die Zahl der in den Vereinigten Staaten unterstützten Personen 22.375.000. Die staatlichen Unterstüßungen belaufen sich täglich auf Millionen Dollar. Die bundesstaatlichen Unterstüßungsbehörden haben bereits 175 Millionen Dollar in Vorauszahlungen der Annahme des Gesetzesentwurfes betreffend die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufgewendet.

Venizelos wieder erfolgreicher?

Vollkommen ungeklärte Lage der Dinge in Griechenland / Desorganisation bei den Regierungstruppen / Die Entscheidung in Mazedonien noch immer ausständig

Paris, 7. März.

Die aus Griechenland hierher einlangende Lage vollkommen ungeklärt ist, so daß jeder den Meldungen strotzen von Widersprüchen. Aus allen diesen Meldungen kann jedoch die Schlussfolgerung gezogen werden, daß die Augenblick neue Überraschungen bringen kann. Die Aufständischen halten sich außerordentlich lange, ein Zeichen, daß sie sich auf



Venizelos

Die Operationen sehr gut vorbereiteten. Man beginnt daher die von der Athener Regierung verbreiteten optimistischen Ankündigungen über die Vernichtung des Gegners und über die Teilniederlagen desselben schon weniger glaubwürdig zu bezeichnen. Die Regierung begründet ihre zuwartende Stellungnahme mit dem schlechten Wetter. Der wahre Grund dafür, daß die Regierungstruppen in Mazedonien und Thrazien nicht vorwärtskommen, scheint jedoch nach hiesigen Informationen eher in der ungenügenden Organisation und Wankelmütigkeit der Regierungstruppen zu liegen, die nur ungenügend das Feuer auf den Gegner eröffnen. Allgemein wurde sogar die Beobachtung gemacht, daß die Regierungstruppen mit den Aufständischen sympathisieren.

Von der griechischen Grenze treffen Meldungen ein, wonach dort starkes Artilleriefeuer vernommen werde, auch das Rattern der Maschinengewehre sei deutlich hörbar, ein Beweis mehr dafür, daß erbitterte Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattfinden. Diese Tatsache steht aber mit den Erklärungen der Regierung in Widerspruch, wonach gegen die Aufständischen keine größeren Aktionen unternommen worden seien.

Athen, 7. März.

Ueber die bei Saloniki erfolgten Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen konnten Einzelheiten nicht in Erfahrung gebracht werden. Auf der einen Seite wird erklärt, die Regierungstruppen seien nicht in Aktion getreten, die andere Seite wiederum behauptet, die Regierungstruppen hätten eine empfindliche Niederlage erlitten. Um Saloniki nicht zu verlieren, habe die Regierung eine Umgruppierung ihrer Streitkräfte vorgenommen. Wenn es nämlich den Rebellen glücken sollte, Saloniki in ihre Hände zu bekommen, dann dürfte die Lage für die Regierung schon noch kritischer werden, denn nach Saloniki würde auch Athen sehr bald fallen. Es sieht so aus, als ob die Regierungstruppen an manchen Orten Niederlagen erlitten hätten, die General Kondylis nicht erwartet hatte, weshalb er sich auf eine überdachte Umgruppierung seiner Truppen einstellen mußte. In den Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen soll es eine große Anzahl von Toten, Verwundeten und Gefangenen gegeben haben. Beiden Aufständischen herrscht nach letzten Meldungen ungeheure Begeisterung für die Sache, eine Begeisterung, gegen die die eingedrückte und schlechte Disziplin der Regierungstruppen nicht aufkommen kann. Unter ungeheuren Verlusten mußten sich die Regierungstruppen in panischer Flucht nach Saloniki zurückziehen. Trotzdem behauptet die Regierung, Herrin der Lage zu sein.

Athen, 7. März.

Halbamtlich wird berichtet: Die große Offensive der Regierungstruppen gegen die

Rebellen konnte nach Besserung der Wetterlage um 16 Uhr auf der ganzen Linie aufgenommen werden. Bis jetzt werden auf beiden Seiten 600 Tote und 200 Verwundete verzeichnet. Die Regierungstruppen machten 2000 Offiziere und 500 Mann zu Gefangenen.

Athen, 7. März.

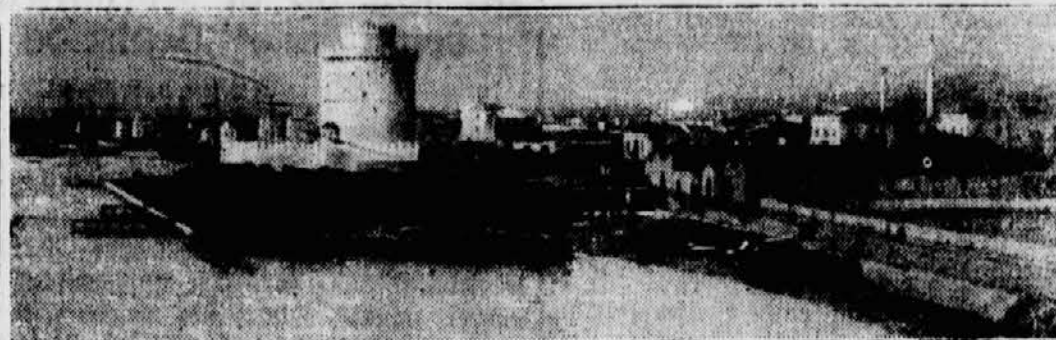
In Larissa, einer 215 Kilometer von Athen entfernten Stadt, entstand eine lokale Revolte. Ebenso brach auch in Patras eine Meuterei unter den Regierungstruppen aus. In Patras konnte die Revolte nach amtlichen Meldungen erstickt werden.

Rom, 7. März.

Nach italienischen Informationen gelang es den Aufständischen, auf Kreta 20.000 Mann zusammenzuführen. Mit diesen gut bewaffneten Truppen will Venizelos auf Südgriechenland losziehen, um dann gegen Athen vorrücken zu können. Da der größte Teil der Regierungstruppen in Nordgriechenland beschäftigt ist, hoffen die Rebellen, daß ihnen ihr neuestes Manöver gelingen werde. In Athen haben die Meldungen der italienischen Presse große Erregung hervorgerufen. Die Regierung Tsaldaris hat neue Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die

Regierung traut nicht einmal der in ihren Händen gebliebenen Flotte. Für Truppentransporte beschlagnahmte die Regierung alle verfügbaren Handelsschiffe, Autobusse, Kraftwagen usw., und zwar insbesondere in Südgriechenland. In Erwartung einer Gegenoffensive der Aufständischen ließ die Regierung alle Banken und Schulen sperren. Die italienische Presse berichtet ferner, Veni-

Saloniki, das Zentrum des Abwehrkampfes gegen die griechischen Rebellen



Nach dem Ausbruch der Rebellion in Mazedonien hat sich nunmehr der griechische Kriegsminister Kondylis nach Saloniki begeben und den Oberbefehl über die gesamten Regierungstruppen übernommen. Von hier aus will er die Revolution niederschlagen. Unser Bild gibt einen Überblick über den Hafen von Saloniki.

Die englischen Minister fahren doch nach Berlin?

Die Möglichkeit eines Besuchs des Außenministers Neurath in London

London, 7. März.

(Abata). Die „Morning Post“ bringt in ihrer heutigen Ausgabe die Nachricht, daß Simon und Eden im Laufe der Woche nach Moskau reisen würden. Man erwartet jedoch, daß Hitler in der Zwischenzeit wieder gesund sein werde, so daß er die britischen Minister vor ihrer Weiterreise nach Moskau werde empfangen können.

London, 7. März.

In hiesigen Kreisen erwartet man den Besuch des deutschen Reichsaußenministers Baron Neurath für den Fall, daß die britischen Minister nicht nach Berlin kommen sollten. Die Reise würde selbstverständlich nur informativen Charakter tragen.

Der bekannte Journalist Ward Price veröffentlichte im „Daily Telegraph“ einen Artikel über das englische Weißbuch. Die Daten des Weißbuches seien nicht richtig, besonders, was Deutschland betreffe.

Ward Price behauptet, nicht Deutschland sei der erste Staat gewesen, der auferstiegen habe. Als in Deutschland Hitler noch gar nicht an der Macht gewesen und Deutschland de facto abgerüstet gewesen sei, hätten die Nachbarstaaten mit ihrer schleunigen Aufrüstung begonnen. Das gegenwärtige deutsche Regime habe nicht mit verchränkten Armen zusehen können und deshalb Maßnahmen zum Schutze des deutschen Territoriums ergriffen. Price fragt die Autoren des englischen Weißbuches, warum sie denn kein Wort für die Riesenrüstungen der Sowjetunion gefunden hätten. Im Weißbuch stehe nichts davon, weil diese Aufrüstung nicht England gefährlich sei, wohl aber für Deutschland eine Gefahr bilde. Wenn London Deutschland noch weiter als zweitrangige Macht behandeln wolle, dann gebe es natürlich keine Verhandlungs- und Verständigungsmöglichkeiten.

Sechs Listen für die Stupischlinawahl am 5. Mai?

Belgrad, 7. März.

Nach den bisherigen Ermittlungen werden bei den bevorstehenden Stupischlinawahlen insgesamt sechs Listen zur Wahl gelangen. Bis jetzt werden folgende Listen genannt: die Regierungsliste mit dem Ministerpräsidenten Jevtic als Listenfürher, die Liste der Jugoslawischen Nationalpartei, die Liste der Gruppe „Zbor“ mit Jevtic an der Spitze, eine marxistische Liste mit Zivko Topalovic als Listenfürher, und schließlich noch eine Liste der „Zagreber Kombination“. In Aussicht ist noch eine Liste mit Boza Massimovic an der Spitze.

Japans Antwort auf Englands Weißbuch

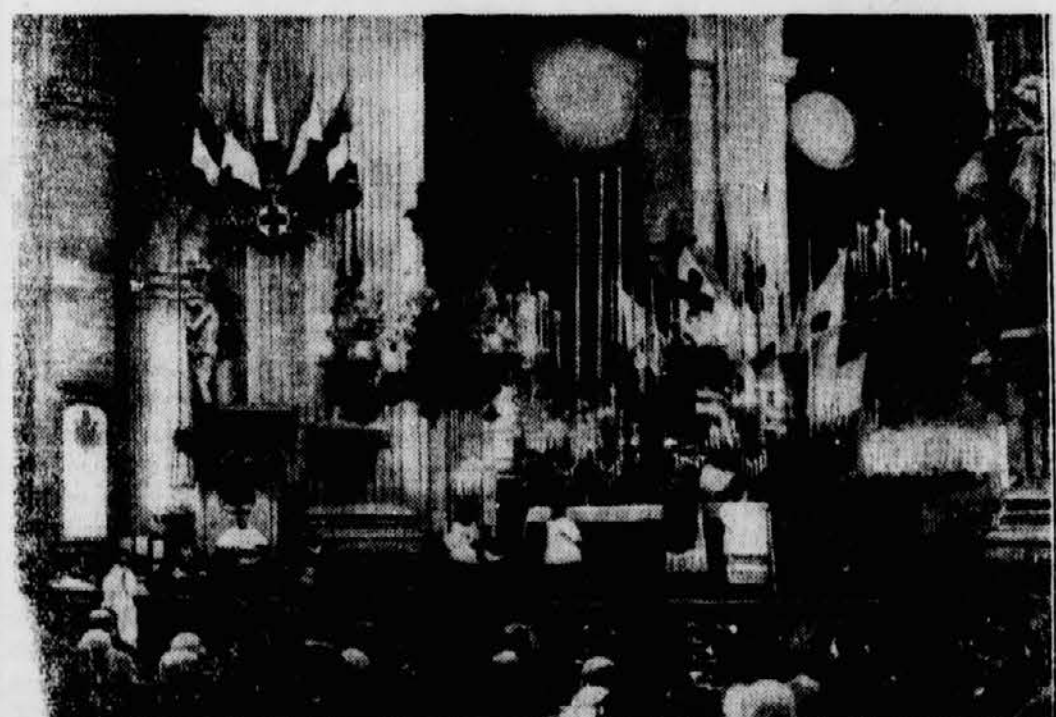
Aufrüstung zu Lande, auf der See und in der Luft.

Tokio, 7. März.

Die Veröffentlichung des englischen Weißbuches hat hier ein ungeheures Echo ausgelöst. In amtlichen Kreisen erklärt man, man gebe es für Japan keine geheime Aufrüstung mehr. Japan werde die englischen Ankündigungen über die gigantischen Aufrüstungspläne gleichfalls mit einem gigantischen Aufrüstungsprogramm offen beantworten. Die Regierung trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in der die Kredite für neue Flot-

tenbauten im Zusammenhange mit der Veröffentlichung des englischen Weißbuches glatt bewilligt wurden.

Totenamt des Roten Kreuzes für die Gefallenen



Kardinal Verdier von Paris zelebrierte gestern in der Kirche von St. Sulpice ein feierliches Totenamt für das französische Rote Kreuz zum Andenken an die Gefallenen, die ihr Leben für das Vaterland ließen. Unser Bild gibt einen Überblick über die Kirche während des Gottesdienstes. Links auf dem Thronstuhl sieht man Kardinal Verdier.

zelos habe ganz Griechenland mit Flugblättern überfät, in denen die Regierung des Volksbetrugs angeklagt wird. Er warnt die Regierung vor der Verfertigung der Flotte, die der Stolz der griechischen Nation sei. Die italienische Presse verzeichnet nicht die Gerüchte über eine angebliche Flucht Venizelos nach Ägypten.

Athen, 7. März.

Der aufständische Kreuzer „Georgios Averoff“ verankerte sich vor der Insel Mytilene und setzte ein Landungskorps aus, welches die Hauptstadt der Insel besetzte. Wie verlautet, wollen die Aufständischen die Insel Mytilene als Versorgungsbasis für ihre Operationen in Südgriechenland verwenden.

Spada zum Tode verurteilt

Paris, 7. März.

Wie aus Bastia auf Korsika gemeldet wird, ist dortselbst der bekannte korsische Räuberhauptmann Spada zum Tode verurteilt worden. Spada ist schon früher zum Tode verurteilt worden, doch gelang ihm bislang immer die Flucht.

Der jugoslawische Saat-Minister Dr. Zoradic zurückgekehrt

Zagreb, 7. März.

Dr. Milovan Zoradic, der bis zur Uebergabe des Saargebietes an Deutschland Mitglied der saarländischen Regierungskommission des Völkerbundes war und als solcher das Ressort der Justiz und des Unterrichts versah, ist wieder nach Zagreb zurückgekehrt und übernahm die Agenden des Präsidenten des Verwaltungsgerichtes.

Prinzessin Charlotte von Montecarlo will wieder heiraten

Montecarlo. Die Eheaffäre der einzigen Tochter des regierenden Fürsten Ludwig, die bis zu ihrem Thronverzicht vor fünf Jahren als Thronerbin galt, erregt wieder einmal die Gemüter der Monégasques. Die 36 Jahre alte Prinzessin, die als eine sehr gut aussehende Frau geschildert wird, war mit Prinz Pierre de Polignac verheiratet gewesen, dem sie eine Tochter, die

heute 14jährige Prinzessin Antoinette, und einen Sohn, den jetzt 11jährigen Prinzen Rainier, geschenkt hatte. Vor fünf Jahren ließ sie sich von ihrem Gatten scheiden, eine Affäre, die ziemlich viel Staub aufwirbelte, die Prinzessin viel von ihrer Beliebtheit, deren sie sich bei den Monégasques erfreute, verlieren ließ und derentwegen sogar für kurze Zeit über Monaco das Kriegerecht verhängt wurde. Die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Gatten gestalteten sich sehr schwierig; schließlich gelang es Polignac in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt eine Einigung zwischen den beiden zu erzielen. Demnach verzichtete die Erbprinzessin auf ihre Erbrechte und ihr Sohn Prinz Rainier sollte Thronerbe sein. Allerdings war diese Einigung nicht endgültig, es kam zu weiteren Prozessen, hauptsächlich wegen der Kinder. Nun ist die Angelegenheit in ein neues Stadium getreten, indem Prinzessin Charlotte ihre damalige Ehe von der Kirche für nichtig erklären lassen will, um, wie es heißt, eine neue Ehe mit einem italienischen Adligen eingehen zu können, was der Angelegenheit sogar eine miniaturopolitische Bedeutung geben könnte. Wie es bei Thronerben üblich ist, ist bereits eine Kommission von Kardinälen ernannt worden, die den Fall studieren soll. Prinz Pierre wird sich vermutlich dem Ansuchen der Prinzessin widersetzen, da er fürchtet, daß sein Sohn, Prinz Rainier, auf diese Weise sein Erbrecht verlieren könnte.

Die Erklärung des französischen Luftfahrtministers.

Paris, 7. März.

Der französische Luftfahrtminister General Denain hat neue Erklärungen über das Programm für die französische Luftflotte abgegeben. General Denain, der energische Vorkämpfer für schnelle und weitergehende Entwicklung der Flugwaffe Frankreichs, hat bereits vor einigen Tagen in einer Ansprache erklärt, daß Ende dieses Jahres die französische Luftflotte eine der stärksten, wenn nicht überhaupt die stärkste Luftwaffe der Welt sein werde.

Englands Luftaufrüstung.

London, 7. März.

Neben dem Heeresvoranschlag für 1935 ist nun auch der Etat des britischen Luftfahrtministeriums veröffentlicht worden. Er beläuft sich auf 20,6 Millionen Pfund Sterling, d. h. 3,1 Millionen Pfund Sterling mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Geschwader für die Primatluftflotte wird von 43 auf 54 erhöht und dafür eine Summe von 782.000 Pfund ausgeworfen für Flugplätze, Gebäude und Werkstätten ist die doppelte Ausgabe eingestellt, nämlich 1,47 Millionen Pfund Sterling.

Der neue Gouverneur für Italienisch-Somaliland.

Rom, 7. März. Der König hat auf Vorschlag Mussolinis zum neuen Gouverneur für Italienisch-Somaliland und zum Kommandanten der Truppen in dem italienischen Kolonialgebiet den Armeeförsterkommandanten Rodolfo Graziani, den erfolgreichsten und erfahrensten italienischen Kolonialoffizier, ernannt. Graziani ist mit dem ersten Truppenkontingent in der Hauptstadt Mogadischu eingetroffen. Zur Verstärkung der Kolonialkräfte im italienischen Kolonialgebiet ist eine vollständige Abreibung des italienischen Luftheeres mit einem Flugzeuggeschwader und ungefähr 1000 Mann freiwilligen Fliegern nach Neapel abgegangen, wo sie nach den italienischen Kolonien eingeschifft werden sollen.

Fünf türkische Divisionen an der bulgarischen Grenze

Türkischer Schritt in Sofia im Zusammenhange mit den Truppenzusammenziehungen an der griechischen Grenze

Sofia, 7. März.

Die von der Regierung an der griechischen Grenze durchgeführten Maßnahmen haben in der breiten bulgarischen Öffentlichkeit große Besorgnis ausgelöst. Man beurteilt die Lage als sehr ernst und hält Überreaktionen nicht für ausgeschlossen. Nach amtlichen Informationen haben die Türken in Turchien fünf Divisionen zusammengezogen, und zwar über den bisherigen Stand der dort dislozierten Truppen. Diese Konzentration der türkischen Truppen an der bulgarischen Grenze hat die bulgarischen Militärschritte genötigt, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um nicht überfordert zu werden.

Wie aus Ankara berichtet wird, haben dortselbst die bulgarischen militärischen Maßnahmen starke Beunruhigung ausgelöst. Die türkische Regierung hat bereits ihre Schritte in Sofia unternommen. Die türkische Regierung protestiert gegen die bulgarische amtliche Behauptung von den türkischen Truppenzusammenziehungen, da nicht ein einziger Militärtransport dorthin abgegangen sei. Da aber Bulgarien solche militärische Maßnahmen ergreifen hätte, sei auch die türkische Regierung zu Gegenmaßnahmen genötigt.

„Pechvogel“ Rintelen

Die Aussage Karwinsky / Dollfuß hielt ihn schon immer als für Wöllersdorf reif...

Wien, 7. März.

Im Verlaufe der Zeugniseinvernahme des Unterstaatssekretärs Dr. Karwinsky belastete dieser den Angeklagten Dr. Rintelen, daß er doch Verbindungen mit den Putschisten am 25. Juli gehabt hätte. Als Rintelen damals nach Wien gekommen war, habe Dr. Dollfuß dem Zeugen den Auftrag gegeben, d. österr. Gesandten in Rom zu überwachen. Karwinsky schilderte dann eine Ministerratssitzung in der Wohnung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, der damals erklärte: „Dr. Rintelen kann ich nur außerhalb Österreichs verwenden. In Österreich selbst gibt es für ihn nur einen Platz: Wöllersdorf.“ Dr. Rintelen sei überhaupt als Pechvogel gehalten worden.

Nach Karwinsky wurde auch Handelsminister Stodinger einvernommen, der Unwesentliches erzählte und mehr die Vorgänge des 25. Juli schilderte. Minister Neustädter erklärte, daß ihm Rintelen, als er von Dr. Funder ins Kriegsministerium gebracht wurde, die Vermittlung zwischen den Putschisten und der Regierung angeboten habe. Rintelen sei befragt worden, wie er denn vermitteln könne, wenn er nicht wisse, wer die Putschisten seien. Der Konflikt zwischen Dollfuß und Rintelen habe seinen Anfang genommen, als die Heimwehren offen zu Dollfuß übergingen. Rintelen sei für die Spaltung der österreichischen Heimwehren verantwortlich; er sei derjenige gewesen, dessen Name in den Verhandlungen über die Besetzung des Kanzlerpostens immer wieder gefallen sei. Pressesekretär Gesandter Ludwig sagte aus, daß Rintelen seinen Einfluß auf die Auslandspresse nahm und ungünstig über Österreich schreiben ließ. Sehr eng sei Rintelen mit der deutschen Presse befreundet gewesen. Immer seien in der Auslandspresse Nachrichten über eine bevorstehende Regierungskrise erschienen und der Name Rintelens als jener des zukünftigen Kanzlers genannt worden.

Das Verfahren dürfte bald abgeschlossen sein. Man rechnet mit der Urteilsfällung am Montag.

Das ganze Haus gestohlen

Vor einigen Monaten wurden die Einwohner einer kleinen italienischen Ortschaft in nicht geringen Schrecken versetzt, als über Nacht eine junke, nagelneue Brücke bei ihrem Dorfe gestohlen wurde. Es war erstaunlich. Mühselig war über das Fließchen eine herrliche neue Holzbrücke gebaut worden, die gerade am Tage vorher eingeweiht worden war. Und als die Menschen am nächsten Morgen wieder frühlich über die neue Brücke gehen wollten — da war sie weg, restlos verschwunden! Daß Diebe sich an der Größe des zu stehenden Objektes in keiner Weise stoßen, bewies ein Fall, der sich in diesen Tagen in Paris zugetragen hat. Hier wurde nicht mehr und nicht weniger als ein ganzes Wochenendhaus gestohlen. Und das kam so. Auf einem unbebauten Gelände mitten zwischen den Gassen der französischen Staatsbahn waren vor kurzem ein kleines Haus und drei Schuppen errichtet worden. Das Haus war im Stil eines Wochenendhauses gebaut, es war ein Holzhaus und enthielt drei Zimmer nebst Küche. Voll Stolz blickten die Bewohner des Pariser Vorortes Puteaux auf die neuen Bauten. Der alte Bauplatz, lange Zeit ein Schandbild im Stadtbild, sah auf einmal hübsch und modern aus. Und dann geschah das Unglaubliche. Noch ehe die Schuppen und das kleine Wohnhaus in Benutzung genommen waren, noch ehe auch nur Möbel für das Haus vorhanden waren, war über Nacht der ganze Spul verfliegen. Als sich die Leute von Puteaux eines Morgens wieder über den hübschen Anblick der schmucken Häuschen freuen wollten, riefen sie sich die Augen. Jeder dachte, er träume noch. Aber das Unfassbare war Wirklichkeit: Das Haus sowohl wie die drei Schuppen waren fort — verschwunden, als wenn sie niemals da gestanden hätten! Die Nachforschungen der Polizei ergaben die sensationelle Tatsache, daß an diesem wirklich großzügig organisierten Diebstahl rund hundert Menschen beteiligt waren. Sie waren zu der Ueberzeugung gekommen, daß die französische Staatsbahn die neuen Bauten nicht entbehren könne, da sie stets ohne diese ausgekommen war. Und dann hat man sich zusammengetan und eines Nachts kurzerhand Haus und Schuppen auseinandergenommen. Das schöne Holz, die gute Dachpappe, die Ziegel usw. ließen sich ja wirklich ander-

weitig besser verwenden. Vielleicht wäre man der großen Schaar der Täter garnicht auf die Spur gekommen, wenn sie nicht eben die ganze Sache allzu großartig angelegt hätten. So hatte einer gleich ein Lastauto gemietet, um die Materialien abzutransportieren, und dieser Umstand leitete nun auf seine Spur. Der Schaden der französischen Staatsbahn wird mit etwa 170.000 Franken eingeschätzt. Das gestohlene Diebesgut wieder zu beschaffen, wird freilich nicht so einfach sein. Man müßte denn sämtliche Wohnlauben, Ziegen- und Kaninchenställe rund um die französische Hauptstadt daraufhin untersuchen, ob nicht ein paar schöne neue Planen in sie eingebaut sind...

Magenschmerzen, Magendruck, Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdauung, Kopfwahl, Zungenbelag, blasse Gesichtsfarbe werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — 1 Glas voll früh nüchtern — rasch behoben. Spezialärzte für Verdauungskrankheiten erklären, daß das altbewährte Franz-Josef-Wasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen ist.

Der ostasiatische Großwirtschaftsraum

Die Absichten Japans, den Fernen Osten nicht nur politisch und militärisch zu beherrschen, sondern auch aus China und der Mandchurie einen Großwirtschaftsraum unter seiner Regide zu machen, treten immer klarer in die Erscheinung. Unter seinem Druck wird dahin gearbeitet, Nanjing so zu beeinflussen, daß es deutlich von Europa, Amerika, und vor allem von Genf abdriftet. Im Hintergrund steht man sogar das Ziel einer einheitlichen Währung für diesen riesenhaften Raum. Allerdings ist man in Japan noch immer Chinas nicht ganz sicher. Man spricht in offiziellen Auslassungen oft nicht von „China“ schlechthin, sondern hauptsächlich von Nordchina und meint damit das unter Führung von Nanjing, also von Japan stark beeinflusste Gebiet.

Es muß aber stark bezweifelt werden, ob man mit solchen Zielen die chinesischen Partikeln auf den Plan rufen wird, denn selbst in Nanjing liegen die Pläne der Reorganisation durchaus im Sinne eines einheitlichen Großchinas, und auch die westlichen Großmächte resignieren keineswegs in China. England und Nordamerika investieren nach wie vor große Kapitalien in China, und die Vereinigten Staaten haben die amerikanisch-chinesische Handelskammer in Shanghai stark ausgebaut und unter der Führung dieser Handelskammer verhandelt ein amerikanisches Syndikat mit Nanjing wegen einer Anleihe von 200 Millionen Yuan für Erschließungen im Nordwesten Chinas. Frankreich dürfte sich stark für Eisenbahnen in China interessieren.

Luftig ist das Gefängnisleben...

Wieder einmal erhält die Welt Kunde von einem überaus fideles Gefängnis, dessen sich diesmal die Ortschaft Klein-Neben im der Tschechoslowakei erfreuen konnte. Der Aufseher der dortigen Strafanstalt, Josef Sajba, war nämlich ein Menschenfreund ganz besonderer Art. Er gönnte seinen „Jungens“, die ja nun leider einmal eingesperrt waren, auch ein bißchen Lebensfreude. Gegen einen treuen Blick und eine kleine Entschädigung war er gerne bereit, seine Schutzbefohlenen, wie eine Gouvernante ihre Zöglinge, auszuführen. Meist ging es dabei in die Stadt, wo verschiedene Gasthäuser aufgesucht wurden.

Am Morgen nach der Faschingsnacht / Die Krawatte oder: Wenn das Auge noch doppelt sieht



SPORT

„Celse“ in Maribor

Sonntag nachmittags tritt den Gästen „Rapid“ entgegen

Auch der zweite Meisterschaftskampf der vergangenen Sonntag eröffneten Frühjahrslaison ist für die weitere Gestaltung der Meisterschaftstabelle von besonderer Bedeutung. „Rapid“ hat den nicht ungefährlichen Kampf gegen den S.K. Celse auszutragen und steht somit vor einer genug schwierigen Kraftprobe. Die Schwarzblauen waren im Herbst schlecht vom Start weggekommen und mußten gleich hintereinander ein halbes Duzend wertvoller Gelpunkte abgeben, die sie später nur mit dem Aufwand ihrer ganzen Kraft wieder einbringen konnten. „Rapid“ hat sich im weiteren Verlauf der Kämpfe bis an die vierte Stelle emporgerungen und bewiesen, daß der Verein nach wie vor über eine der besten Fußballmannschaften Sloweniens ver-

fügt. Die Gäste, die auf eine Reihe auf heimi- schem Boden errungener Siege zurückblit- len können, werden wohl alles aus sich her- ausholen müssen, um die Positionen der Hei- mischen zu erschüttern. Falls es den Sport- freunden vom sonnigen Samstags gelingen sollte, ihre vorjährige Form wiederzufinden, werden auch die Schwarzblauen nichts zu la- zhen haben. „Celse“ besitzt fünf Zähler und hat somit genug Chancen, sich immer auf den weiteren Verlauf der Punktspiele mitbestim- menden Einfluß zu nehmen. Das Spiel, das am neuen „Rapid“-Sportplatz stattfindet, beginnt um 15 Uhr. Im Vorpiel tragen die Reserven „Maribors“ und „Rapids“ den Meisterschaftskampf nach, der im Herbst ver- schoben werden mußte.

Auf zum Eispringen nach Planica!

Am Sonntag, den 17. März findet in Pla- nica ein internationales Eispringen statt, das Weltbedeutung haben wird. Wir erin- nern bloß an die unvergleichliche Sprung- veranstaltung im vergangenen Jahre eben- dort, welche die gesamte Sportwelt Europas aufhorchen ließ. Zum ersten Mal wurden 92 Meter gestanden! Heuer will man auf 100 und noch mehr Meter kommen. Zwanzig De- sterreicher, darunter der Meister Gregor S ö l l aus Mallnig, und 12 Norweger ha- ben ihr Erscheinen zugesagt. Selbstverständ- lich kommen auch wieder die beiden Welt- meister Bröder V i r g e r und S i g- m u n d R u u d. Aus Beograd, Zagreb, Ljubljana, Klagenfurt und Triest werden Sonderzüge abgehen. Selbstverständlich auch aus M a r i b o r und zwar wurde dessen Abfahrt für Sonntag früh 4 Uhr festgelegt. Der Fahrpreis stellt sich für die Hin- und Rückfahrt auf 100 Dinar samt Eintritts- karte und Festabzeichen). Anmeldungen sind an das Reisebüro „Putnik“, Aleksandrova cesta 35, zu richten. Der Sonderzug aus Maribor wird am Sonntag um 6 Uhr früh in C e l j e eintreffen. Die Fahrkarte hin und zurück (samt Eintrittskarte und Festab- zeichen!) wird bloß 82 Dinar kosten. Anmel- dungen bis einschließlich Freitag, den 15. d. bei „Putnik“ in Celje. Es wird das größte europäische Eispringen des heurigen Win- ters werden. Auch Schweizer, Polen und Tschechen haben ihr Erscheinen zugesagt. M- so: Auf zum großen Eispringen in Planica! Der Sonderzug aus Maribor wird bloß in den Stationen Celje, Ljubljana und Jeseni- ce halten.

Maribors Boxer- und Ring- elite im Ring

Für Samstag, den 9. d. bereiten, wie be- richtet, unsere Kraftsportler eine Revue ih- rer besten Wettkämpfer vor. Im Ring wer- den die prominentesten Boxer und Ringer des SSK. Marathon und des Sportklubs „Svoboda“ erscheinen, deren Treffen eine Art inoffizielle Meisterschaft von Maribor darstellt. Als Kampfstätte wurde der Saal der „Zadružna gospodarska banka“ gewählt. Beginn um 20 Uhr. Die Kämpfe versprechen einen umso spannenderen Verlauf, als man sowohl im Lager des SSK. Marathon, als auch seitens des SSK. Svoboda das Primat in Maribors Kraftsport in Anspruch nimmt.

: Der Sportgeheimturf ist fertiggestellt und bereits allen Sportverbänden und Or- ganisationen zugestellt worden. Alle Ver- bände und Organisationen haben sich nun über den Entwurf zu äußern. Dann wird das Gesetz endgültig redigiert und der neuen Skulptur in der ersten Tagung vorgelegt werden.

: Beograd-Bularest-Prag. Ein Dreijährer- kampf in Leichtathletik dürfte heuer in Beo- grad zur Austragung gelangen. Der Länder- kampf Tschechoslowakei - Jugoslawien findet bekanntlich am 2. Juni 1935 in Prag statt.

: Skisportkämpfe in Finnland. Mit den Salpausselkä-Spielen, die Ende dieser Wo- che in Lahti stattfinden, wird die Reihe der internationalen Großveranstaltungen abge- schlossen. Noch einmal treffen hier die Nord- länder zusammen. Schweden entsendet u. a.

Utterström und Englund, aus Norwegen kommen Rudistad, Rön, Bekad und Hatten. Mitteleuropa ist nur durch die Deut- schen Vogner, Woz, Müller, Wagner, Fischer und Däuber vertreten. Finnland schickt seine besten Leute an den Start mit Nurme- la, Salonen, Sarinen, Karppinen, Heikinen, Viitanen und Lähde an der Spitze. Insgesamt wurden über 200 Teilnehmer gemeldet.

: Der Kalifornier Maco ein Ungar. Im letzten Jahr erregte in Doppelspielen das Paar Maco-Budge gewaltige Sensation. Die beiden jungen Studenten schlugen, was sich ihnen entgegenstellte, darunter auch das Paar Lott-Steffen. Sie wurden auch für den Davis-Coup als Vertreter ihres Landes bestimmt. Nunmehr erfährt man aber, wie die Newyorker Blätter melden, daß Maco ungarischer Staatsbürger ist und daß ihm auch von ungarischer Seite ein Stipendium für den Fall, daß er sich zum Studium in Budapest entschließen würde, angeboten wurde. Die Antwort Macos steht allerdings noch aus.

: Ein neuer Staffeltweltrekord. Aus New- Haven wird berichtet: Die Staffel der Uni- versität Yale stellte im Schwimmen über 4x200 Yards mit 8:32.4 einen neuen Welt- rekord auf.

: Verbesserte Weltbestleistungen. Die deut- sche Brustschwimmerin Anny Hölzner ver- besserte bei einem Rekordversuch in Plauen die Weltbestleistung über 200 Yards Brust auf 2:48. Sie erzielte bereits im Jänner ei- nen Rekord über diese Strecke, doch wurde die Bestleistung nicht anerkannt. Die Bahn mußte zu dem neuerlichen Versuch hergerich- tet werden die Startblöcke wurden zurückge- stellt. Den Rekord hielt bisher die Dänin Ja- lobsen mit 2:49.5, doch legte Weniger diese Strecke am 14. Februar in Krefeld in 2:49.2 zurück. Hölzner stellte am 15. Jänner in Ko- penhagen auch einen Weltrekord über 100 Meter Brust mit 1:24.5 auf.

Aus Celje

: Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 10. März findet der Gemeindegottes- dienst um 10 Uhr vormittags in der Chri- stuskirche statt; anschließend um 11 Uhr wird der Kindergottesdienst gehalten wer- den.

: Evangelische Gemeinde. Herr Vikar Michael S c h a f f e r aus Pančevo, der nun ungefähr ein halbes Jahr lang Herrn Pfarrer Gerhard May, der wieder aus Leipzig zurückgekehrt ist, vertreten hat, wird in einigen Tagen unsere Gemeinde verlas- sen, um in Ljubljana das Amt eines Abtei- nistrators der dortigen Gemeinde zu über- nehmen. Der Gottesdienst am Sonntag ist gleichzeitig Herrn Schaffers Abschiedsgottes- dienst.

: „Der Dufaten von Tremereje“ heißt das neue Singpiel in vier Bildern von Rado- van G o b e c aus Celje, das am Samstag, den 9. März im Solofheim zu Laško ur- aufgeführt wird. Beginn um 20 Uhr. Rado- van Guber, der den Text und die Musik zu diesem Singpiel schrieb, ist gegenwärtig Lehrer in Laško. Er ist bekannt durch seine beiden Operetten „Die Flucht aus dem Harem“ und „Die Hopsenprinzessin“. Am Sonntag um 16 Uhr findet ebenfalls im Solofheim zu Laško die Wiederholungsvor-

stellung statt. Es wirken ein achtzehnköpfi- ges Orchester und ein gemischter Chor, be- stehend aus 50 Damen und Herren, mit.

: Schaubühne. Das Ljubljanaer National- theater wird am Dienstag, den 12. März im hiesigen Stadttheater Dr. Jvo Sorlis Drama „Irklihter“ aufzuführen. Beginn um 20 Uhr. Die Spielleitung liegt in den be- währten Händen des Regisseurs Arkibsek. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung „Domovina“, Kralja Petra cesta.

: Armenunterstützung. Die königliche Banatsverwaltung in Ljubljana hat dem Vinzentius-Verein in Celje als einmalige Unterstützung zur Armenhilfe 2000 Dinar angewiesen.

Aus Blul

: Eine Majarat-Feier findet Samstag abends im Saal der „Madika“ statt. Am Vortragstisch erscheint der tschechoslowakische Konsul in Ljubljana Herr Ing. S e v e l i, der bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über die tschechoslowakischen Legionäre im Weltkrieg halten wird. Den Vortrag wer- den zahlreiche sloptische Bilder begleiten.

: Ein Schadenfeuer äscherte in Vitomerzi (Slov. got.) das Wohnhaus und Wirt- schaftsgelände des Besitzers Franz M a t a j a s i e ein. Der Schaden von 30.000 Din ist nur zu ganz geringen Teil durch Ver- sicherung gedeckt.

: Überfall. In einem Gasthofe in der Umgebung wurde der 32jährige Herrschafts- knecht von Turnis Jakob M o l n a r von betrunkenen Burchen überfallen und arg mißhandelt. Molnar, der schwere Verletzun- gen am Kopfe erlitt, wurde ins Kranken- haus überführt.

: Ein Kalb gestohlen. In der Nacht zum vergangenen Sonntag wurde aus den Stal- lungen der Herrschaft Turnis ein Kalb ge- stohlen. Da in der letzten Zeit in der Um- gebung auch mehrere Hühnerdiebstähle vor- gekommen sind, hat die Gendarmerie eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet.

Aus Bitanje

: Trauung. Am Faschingsonntag fand in der Stadtpfarrkirche in Radovljica die Trauung des Forstbeamten Herrn Hinto Bleher aus Orna bei Prevalje mit Fräulein Jda Supanek, Geschäftsleiterin aus Bitanje statt. Wir gratulieren!

: Feuerwehrunderhaltung mit Theater- aufführung. Unsere Wehr veranstaltete am Faschingsonntag im Solofsaale eine Theater- vorstellung. Zur Aufführung gelangte das humoristische Theaterstück „Drillinge“, wel- ches vorzüglich wiedergegeben und bei dem zahlreich anwesenden Publikum wiederholt wahre Lachstürme entfiesselte. Dieser außerst gelungenen Theateraufführung folgte im Gasthause Rupnik ein Faschingsfest, welches programmgemäß durchgeführt, sich des besten Zuspruches erfreute und unter Mitwirkung einer Schrammelmusik aus Celje erst in den frühesten Morgenstunden sein Ende gefun- den hatte.

Buchbesprechung

: Menschen unter Mahs Sonne. Von H. Schiffers-Davringhausen. In Valsbieder Nr. 290. Wegweiser-Verlag, Berlin-Char- lottenburg. Ein spannendes und phantasti- sches Buch, aufgebaut auf den interessantesten Erlebnissen des Autors auf seiner ge- fahrenreichen Forschungsreise von Algier durch die Sahara zum Niger. Es dürfte kaum einen zweiten europäischen Reise- schriftsteller der Gegenwart geben, der die- sen unheimlichen Erdstrich anschaulicher be- handeln könnte als Schiffers-Davringhau- sen. Besonders aufschlußreich sind auch die Schilderungen des Lebens der Fremdenle- gionäre, die zu 60% aus Deutschen bestehen. Auch dieses aktuelle und interessante Thema wird aus eigenen Erlebnissen des Autors, die er mit den Fremdenlegionären gehabt hat, behandelt.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Auch gegen einen Besuch bei einer Geliebten hatte der verständnisvolle Wärter durchaus nichts einzuwenden. Einmal hat er sogar ei- nen inhaftierten Geiratschwindler zu einem seiner Opfer begleitet, mit dem beide die Nacht vergnügt durchzechten. Erst am näch- sten Morgen verließen sie das Mädchen im Nachbardorf und kehrten in bester Laune in das Gefängnis zurück. In dem bekanntesten Gasthof von Klein-Jeben war der Gefängnis- wärter Sajda eine bekannte Persönlichkeit. So manche Nacht hat er hier in fröhlicher Gesellschaft mit seinen Strafgefangenen durch- tenzt. . . Nun ist die Idylle leider zu En- de. Den die vorgefetzte Behörde Sajdas hatte leider gar kein Verständnis für seine Men- schenfreundlichkeit. Sie wird den gutmütigen Aufseher zunächst selbst einmal hinter Schloß und Riegel setzen. Und ob ihn während dieser Zeit jemand „ausführen“ wird, ist immer- hin zweifelhaft.

Der neue König von Siam.

B a n g k o k, 7. März. Wie amtlich ge- meldet wird, ist Prinz Ananda Mahidol zum König von Siam ausgerufen worden. Ihm zur Seite steht ein Regentschaftsrat. König Mahidol, der neun Jahre alt ist, ist ein Neffe des früheren Königs und befindet sich gegenwärtig in Lausanne.

Flugzeug stürzt auf ein Schulhaus.

M a r i b, 6. März. In einer belebten Straße in Madrid stürzte heute in den spä- ten Nachmittagsstunden ein mit zwei Mann besetztes, sehr tief fliegendes Sportflugzeug ab. Das Flugzeug hatte mit einem Flügel ein Transformatorenhaus gestreift und kam über einer Schule zu Fall. Das Dach des Schulgebäudes wurde zertrümmert, wobei ein Klieger auf der Stelle getötet und sein Be- gleiter schwer verletzt wurde. Von den Schul- kindern liegt eines im Sterben, die Lehre- rin und zwölf weitere Kinder sind schwer verletzt.

Die Welt will betrogen werden . . .

A m s t e r d a m. Der Vorsitzende der amerikanischen Vereinigung für schöne Kün- ste, Dr. G. de Cornell, erklärte, daß ihm über vierzig Fälschungen von Werken be- rühmter französischer Meister des Impres- sionismus in großen amerikanischen Museen und Privatammlung bekannt seien. Auch in der letzten Zeit habe er wieder acht fal- sche Manets entdeckt. In diesem Zusammen- hang wies er darauf hin, daß nach dem Verschwinden der Mona Lisa aus dem Louvre fünf Kopien des weltberühmten Bildnisses an amerikanische Sammler ver- tauscht worden waren, und zwar jedes zum Preis von etwa 300.000 Dollar. Die Samml- ler hätten später Regreßklagen gegen die betrügerischen Kunsthändler eingeleitet, je- doch gleichzeitig alles aufgebieten, um das Bekanntwerden der für sie so blamalen Affäre in der Öffentlichkeit zu unterbinden.

Männer nicht erwünscht!

In Wales (England) ist in letzter Zeit eine Siedlung entstanden, die heute schon 800 Menschen zählt und die ausschließlich von Frauen und Mädchen bewirtschaftet wird. Kein Mann ist in dem ganzen Dorfe anzutreffen, die Frauen haben die kleinen Häuser gebaut, die Gärten angelegt und be- wirtschaften selbst ihr Land. Gebuddet wird lediglich der Postbote, wenn er auf raschem Gang durch die Siedlung die Post abgibt.

Aufregende Gerichtsverhandlung.

Vor dem Chicagoer Frauengericht, vor dem sich nur Negerinnen wegen Verletzung an einem Streit zu verantworten hatten, kam es Dienstag zu wüsten Auftritten, die eine Viereckstunde dauerten und die von Angehörigen zweier Neger-Gesellschaft an- gesetztet worden waren. Die Polizeibeam- ten und Gerichtsdiener wurden, als sie die Ruhe wiederherstellen wollten, von den Ne- gern angegriffen und verschiedene von ihnen durch Kratzen verletzt. Die Beamten mußten mit dem Polizeiknüppel und schließ- lich mit der Schußwaffe gegen die Ruhe- störer vorgehen. Ein Polizeibeamter erlitt infolge der Aufregung einen Herzschlag. Ein Gerichtsdiener und zwei Neger wurden durch die Schüsse schwer verletzt. Etwa vier- zig Neger trugen Verletzungen durch Schlä- ge mit dem Gummiknüppel davon, 45 Ne- ger und Negerinnen wurden verhaftet. Wahrscheinlich wird gegen sie in Verbin- dung mit dem Tod des Polizeibeamten Mordanklage erhoben werden.

Lokal-Chronik

Freitag, den 8. März

Unzulänglicher Bahnverkehr im Drautal

Einführung von Schülerwaggons / Tagsüber ein einziger Zug
Bessere Zugverbindung mit dem Mulinjatal

Eine der am stärksten frequentierten Linien in unseren Gegenden ist jedenfalls die Drautalbahn, da ja das ganze Gebiet von der Kräntner Grenze einschließlich d. Bacheru und des Pohorl nach Maribor gravitiert. Und doch wird diese Strecke ziemlich stiefmütterlich behandelt, als ob es sich um eine Lokalbahn und nicht um eine durchgehende Linie mit Auslandsverbindung handeln würde.

Drei Personenzugpaare täglich sind auf dieser Bahn jedenfalls etwas zu wenig. Am trassesten fällt dieser Umstand dadurch ins Auge, daß mit Ausnahme eines einzigen Zuges in den Mittagsstunden an Werktagen von Maribor tagsüber kein einziger Zug gegen Dravograd verkehrt. Der Frühzug verläßt die Drautalstadt noch vor 6 Uhr, der Abendzug aber erst um halb 19 Uhr. Vor einigen Jahren verkehrte vor- und nachmittags ein Lokalzug bis Kala, doch ist derselbe ohne triftigen Grund aufgelassen worden. Die Einführung wenigstens eines weiteren Zuges auf der Drautalbahn ist unerlässlich, da ja die Landbevölkerung einen ganzen Tag verlieren muß, wenn sie in der Stadt zu tun hat.

Wenn sich schon aus dem einen oder anderen Grund ein solcher Zug nicht einführen ließe, dann müßte unbedingt der Mittagszug um eine Stunde früher abgelassen werden. Hat jemand aus dem Drautal in Maribor bei den Behörden zu tun oder sind geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen, dann ist die Zeit bis 14 Uhr meist zu kurz. Entweder können nicht alle Geschäfte in einem halben Tag erledigt werden, oder aber muß die Partei auch den Nachmittag in Maribor verbringen, was meist sicherlich nicht mit Annehmlichkeiten verbunden ist.

Aber auch aus einem anderen Grunde wäre die Späterlegung des Mittagszuges sehr erwünscht. Zu den Sommermonaten könnten die erst um 14 Uhr freierwandelnden Angestellten den später abgehenden Zug benutzen und sich in der freien Zeit im Drautal oder am Bacheru und am Pohorl ergehen, was ihnen jedoch jetzt, da der Zug zu früh die Stadt verläßt, unmöglich ist.

m. Evangelisches. Sonntag, den 10. d. M. wird der Gottesdienst um 10 Uhr vormittags im Gemeindehause stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. Trauung. In der Propsteikirche in Dravograd wurde dieser Tage der Großgrundbesitzer und Fleischhauermeister Herr Ivan Kaiser aus Trbonje mit der Tochter des Gastwirts und Fleischhauermeisters Herrn Vesentnik Fr. Sophie Vesentnik getraut. Als Trauzeugen fungierten der Straßenmeister Herr Dorevec aus Maribor und der Großgrundbesitzer Herr Ivan Berezun aus Cernece. Wir gratulieren!

m. Aus dem Staatsdienste. Die Leiterin der Mädchenbürgerschule in Celje, Frau Anna Zupancic wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

m. Masaryk-Feier des Rotary-Klubs. Das letzte Meeting des Maribor Rotary-Klubs stand im Zeichen des 85. Geburtstages des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk, der bekanntlich auch Rotarier ist. Nach schönen einleitenden Worten des Klubpräsidenten Sabothy entwarf Rechtsanwalt Dr. Kapotec ein prägnantes Bild des Lebens und Wirkens dieses großen Menschen, Staatsmannes, Philosophen und Politikers.

m. Der Bacheru schneit in Schnee. Heute früh von den Bacheruhütten eingelangte Wetterberichte melden über reiche Schneemassen. Die Berichte lauten: „Mariborska toča“ und „Pohorl dom“ — 6, 30 cm Pulver, „Ruša toča“ — 7, 40 cm Pulver, „Klovi vrh“ — 8, 12 cm Schnee auf alter Unterlage, „Pelet“ — 11, 50 cm Pulver auf 40 cm hoher Unterlage, „Senjorjev dom“

Biel leichter läßt sich eine andere Unzulänglichkeit beheben, die von den Fahrgästen desgleichen unangenehm empfunden wird. Einige Züge, besonders der von Dravograd kommende Frühzug, wird von Schülern stark frequentiert. Die Kinder sind in allen Waggons zerstreut und nehmen meist so viel Platz ein, daß die erwachsenen Fahrgäste stehen müssen. Die Bahnverwaltung würde dem reisenden Publikum ein großes Entgegenkommen an den Tag legen, wenn für die Schüler ein besonderer Wagen zur Verfügung gestellt werden würde, wie dies auf verschiedenen anderen Linien der Fall, so besonders auf der Linie Ljubljana-Kamnik, wo schon jahrelang fast der halbe Zug nur für die Schulkinder reserviert ist. Die Kinder fühlen sich am wohlsten unter Altersgleichen und werden oft von ihren Lehrpersonen beaufsichtigt, die vielfach ebenfalls außerhalb der Stadt wohnen und dieselben Züge benutzen, während die Erwachsenen in den übrigen Waggons genügend Platz finden.

Vor einigen Jahren ist der zwischen Dravograd und Slovenjgradec verkehrende Früh- und Abendzug, der den Anwohnern nach und von Maribor vermittelte aufgelassen worden. Da jetzt auch zu dieser Zeit auf der erwähnten Linie auch kein Autobus verkehrt, ist das Mulinjatal frühmorgens und abends vom Drautal abgeschnitten. Hier müßte unbedingt die alte Zugverbindung wieder eingeführt werden.

Nach Besgrader Meldungen werden demnächst besondere Wochenendzüge zum halben Fahrpreis eingeführt werden, die in erster Linie dem Fremdenverkehr zugute kommen sollen. Hoffen wir, daß unsere Gegend dabei nicht zu kurz kommt und daß wir endlich den so sehr ersehnten Ausflügerzug erhalten, der Samstag nachmittags im Drautal verkehren würde. Maribor und seine Umgebung sind vor allem auf den Fremdenverkehr angewiesen und deshalb müssen alle Anstrengungen gemacht werden, um diesen wichtigen Zweig der Volkswirtschaft so weit als möglich zu beleben.

— 14, 50 cm Pulver auf 70 cm hoher Unterlage, „Armenzarjev vrh“ — 11, 40 cm Neuschnee auf 60 cm hoher Unterlage. Die Zufahrt ist überall die denkbar günstigste.

m. Vortrag für Reserveoffiziere. Samstag, den 9. d. um 19 Uhr findet im Saale der Volksuniversität im Kasinogebäude ein Vortrag statt, zu dem alle in Maribor wohnhaften Reserveoffiziere zu erscheinen haben. Sollte die Teilnahme aus irgendeinem Grunde nicht möglich sein, so ist dies dem Stadtkommandanten vorher schriftlich zu rectifizieren.

m. Jlatko Balotovic, der berühmte Violinvirtuose mit der echten Stradivari-Geige, spielt heute, Freitag, im Mariborer Theater.

m. Für die Pilgersfahrten nach Oplenac wird die Generaldirektion der Staatsbahnen einen besonderen Fahrplan herausgeben, der die glatte Abwicklung der Fahrt gewähren soll. Die Korporationen, Vereine usw. werden deshalb aufgefordert, den Zeitpunkt des Abganges der einzelnen Deputationen den Reisebüros des „Putnik“ bekanntzugeben.

m. Die bekannte Pianistin Frau Magda Rujh wird sich am 13. d. im Rahmen des großen Konzertabends der „Glasbena Matice“ wieder unserem kunstliebenden Publikum vorstellen. Die Künstlerin, die ihre Studien am Leipziger Konservatorium beim bekannten Musikpädagogen Reichmüller absolvierte und später am Konservatorium in Königsberg wirkte, wird Griegs bekanntes Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Frau Rujh, die gegenwärtig Mitglied des Brandt-Trios ist, wird auch am nächsten großen internationalen

Festival in Karlsbad mit dem Klavierkonzert von Slavko Osterc auftreten.

m. Wissenschaftlicher Konzertabend. Der Mariborer Konzertverein veranstaltet heute, Freitag, um 18 Uhr in der internen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses einen wissenschaftlichen Konzertabend mit Krankendemonstrationen. Alle Ärzte sind eingeladen.

m. Männergesangsverein. Die zweite offene Singstunde unter Leitung des Herrn Prof. Selber findet Samstag, den 9. d. um 20 Uhr im Vereinsheim statt. Die Herren und Damen sind höflich eingeladen. Die Vereinsleitung.

m. Die Antituberkuloseliga in Maribor hält Freitag, den 15. d. um 18 Uhr im Besprechungssaal der städtischen Sparkasse in der Droznova ulica ihre 11. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Die Mitglieder sowie alle Gönner des Vereines sind herzlich eingeladen.

m. Die Herptilungsvorträge. Interessenten für diese Vorträge, die sich nicht gemeldet haben, wollen die Anmeldung spätestens bis Montag, 11. d. M. bewirken, sonst müssen diese Vorträge auf eine spätere Zeit hinausgeschoben werden.

m. Zeichenturs für Tisler. Kommenenden Mittwoch am 13. d. M. wird in Maribor ein Zeichenturs für Holzzeichnen eröffnet, für den bereits 30 Teilnehmer angemeldet sind. Die Vorträge finden in der Knabenbürgerschule (Kretna ul.) jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag von 1/8—1/2 10 Uhr abends und jeden Sonntag oder Feiertag von 8 bis 11 Uhr vormittags statt. Die Teilnehmer haben sich Mittwoch bis 1/8 Uhr abends im Zeichenjaale der Schule zu sammeln.

SONNTAG KAVANNA nachmittags VELKA SVENGALI

m. Warum werden auf dem so schön und idyllisch gelegenen Friedhof in St. Andrej die Zypressen gefällt? Geschieht dies im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung oder lediglich willkürlich durch den Totengräber? Die schönen Bäume, die dem Friedhof sein richtiges Gebräue geben, sind doch niemandem im Wege. Weil wir schon dabei sind, sei noch eine andere Ungeheuerlichkeit erwähnt: Auf dem Ortsfriedhof in Kladva wurde auf dem schönsten Platz desselben ein — Anstandsort hingestellt. Darüber erübrigt sich wirklich jedes Wort einer sachlichen Kritik. Wer nicht glaubt, daß derlei bei uns möglich ist, überzeuge sich selbst!

m. In Dravograd ist der am Großgrundbesitz Dr. Kirchner in Cernece lange Jahre hindurch tätige Oekonom Herr J. Walter im Alter von 67 Jahren gestorben. R. i. p.

m. Im Bach ertrunken. Bei Mala Nedelja lehrte dieser Tage die 24jährige Bäckerstochter Maria Vesjak abends heim. Hierbei mußte sie den Bach Sejanca auf einem schmalen Steg passieren. In der Dunkelheit glitt das Mädchen aus und stürzte in den Bach. Hierbei schlug es mit dem Kopf so schwer auf, daß es das Bewußtsein verlor und im verhältnismäßig seichtem Wasser ertrank. Die Leiche wurde erst am nächsten Morgen gefunden.

m. Herzschlag. In Trbonje ist der 25jährige Goldarbeiter Friedrich Herman plötzlich gestorben. Sein jähes Ableben wurde mit verschiedenen Begebenheiten in Zusammenhang gebracht. In den letzten Tagen wird nämlich in Trbonje und Umgebung nach Goldfalschern gefahndet. Da beim Goldarbeiter Koren, bei dem der Verstorbene bedienstet war, etwa ein Kilo Gold abhandelt kam und man glaubte, daß die Falschmünzer dasselbe zur Herstellung von Geldstücken verwenden könnten, wurde der plötzliche Tod des jungen Mannes mit diesem Umstand mehr oder weniger in Zusammenhang gebracht. Die Obduktion der Leiche stellte nun fest, daß der Tod auf Herzschlag zurückzuführen ist, womit alle Kombinationen und Vermutungen entkräftet werden.

m. Die Zornmutter, von der in unserem gestrigen Artikel über die Giftschlangen die Rede war, ist, wie uns der Präparator Herr Zvirin ger, der das Reptil im Weingarten des Herrn Dr. Blanke in Presterica gefangen hat, mitteilt, nicht giftig. Diese Schlange fällt in die Gruppe der Nattern,

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, 8. März um 20 Uhr: Konzert Jlatko Balotovic. Außer Abonnement.

Samstag, 9. März um 20 Uhr: „Der fidele Bauer“, A. A.

Sonntag, 10. März um 15 Uhr: „Der fidele Bauer“. — Um 20 Uhr: „Der Arzt am Scheidewege“. Zum letzten Mal, Ermäßigte Preise von 10 Dinar abwärts.

Kino

Burg-Tontino. Heute, Freitag, letzter Tag „Charlie Tante“ mit Paul Kemp. — Samstag Erstaufführung des Wunderwerkes „Es-kimo“. Der erste Film aus dem Leben jener Menschen und Tiere, die die Arktis ihre Heimat nennen. Gewaltige Aufnahmen, herrliche Bilder und eine spannende Handlung zeichnen dieses einzigartige Filmwerk ganz besonders aus. Der Kampf der Menschen und der Tiere um ihr Dasein wird hier im Rahmen einer packenden und legendenreichen Handlung derart trennend wiedergegeben, daß der Film jedermann in seinen Bann zwingt. Das Packtwort klingt in einem Hohlklang auf das Heldenvolk der Eskimos aus, in deren Leben man eigentlich in diesem Film zum ersten Mal wahrheitsgetreuen Einblick gewinnt.

Union-Tontino. Das Tagesereignis: der Schlagerfilm „Liebesabenteuer der Madame Dubarry“ mit der raffigen und temperamentvollen Dolores del Rio. Vikante Wauturen und Abenteuer der schönen und tollen Kurtisane Dubarry, die auf einem Hofball im Schlafhemd erschien und im heißen Sommermonat August auf dem Künsteis aus Zuder Schlitten fährt. Der Film zeigt das Leben und die Intrigen am Hofe des französischen Königs Ludwig 15., der vollkommen unter dem Einfluß der raffinierten Dubarry stand. Ein Film von seltener Pracht, Ausstattung, Spiel und Regie.

also der nicht giftigen Schlangen, wogegen die in unseren Gegenden vorkommende Kreuzotter und die Sandotter sehr giftig sind. Die Zornmutter ist trotzdem gefährlich, da sie den Menschen stets angreift u. kräftiges Gebiß hat. An und für sich ist der Biß weniger gefährlich, doch kann ein Schlangengiß die Wunde infizieren und eine Blutvergiftung mit sich bringen. Die Zornmutter hält sich am südlichsten Balkan und in Afrika auf. Es ist unerklärlich, wie das Reptil in unsere Gegenden gelangen konnte. Es ist 85 Zentimeter lang und zwei Jahre alt. Sicherlich wird sich die Alte irgendwo in der Nähe aufhalten. Ausgewachsen kann dieses Reptil eine Länge bis zu 1.80 Meter erreichen.

m. Am Fischmarkt wurden heute 450 kg Sardoni zu 10 und 25 kg Woli zu 24 Dinar pro Kilogramm feilgeboten.

m. Ueberfall. In Sikole wurden der 21-jährige Schuhmachergehilfe Felix Selber und der 22-jährige Anton Medved überfallen und arg zugerichtet. Als Angreifer wurden die Brüder Franz, Josef u. Ludwig Lah feilgenommen. Selber und Medved wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

m. Unfälle. Der 39-jährige Hafner Josef Bauder stürzte auf der Straße und brach sich den linken Arm. — Der 47-jährige Bischer Cyril Savic erlitt mit dem Fahrrad einen Sturz, wobei er sich das rechte Kniegelenk beschädigte. Beide wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

* Meerfische sind heute in der Grafska flut eingelang.

* Das große Adreßbuch für Maribor und weitere Umgebung: Celje, Ptuf. Da wir das Sammeln der Daten für das große Adreßbuch abschließen und mit dem Druck desselben beginnen wollen, bitten wir die P. T. Vereine und Unternehmungen um wesentliche Veränderungen in der Leitung oder im Betriebe, die seit 1. Jänner d. J. eingetreten sind, gefl. bekanntzugeben. Gleichzeitig ersuchen wir alle jene, die uns unsere Formulare ausgefüllt noch nicht retourniert haben, daß sie das nun veranlassen, da dies im Interesse der Sache und des Betroffenen selbst liegt. Vorbestellungen auf das Adreßbuch übernimmt Tiskovna založba Maribor, Gredičeva ulica 26, Telefon 2970.

Wirtschaftliche Rundschau

Internationale Kupferregelung?

Das amerikanische Primat bereits von Südamerika und Rhodesien überflügelt / Wenig Aussicht für den Erfolg der New Yorker Besprechungen

Einer New Yorker Meldung zufolge tritt dort am 9. d. die Internationale Kupferkonferenz zusammen, die vor allem folgende vier wichtige Punkte behandeln soll: 1. die Verminderung des Kupferexports aus den Vereinigten Staaten, 2. die Klärung der Frage, wie weit die Kontrolle des zu schaffenden Internationalen Kupferkartells sich auf die südamerikanischen Produzenten erstrecken soll, 3. sollen die Einzelheiten einer Zusammenarbeit der kanadischen Kupferproduzenten, soweit sie gleichzeitig Gold- oder Nickelproduzenten sind, geklärt werden, und schließlich soll 4. eine Regelung der Produktion, bzw. des Exports aller anderen kupferproduzierenden Länder erfolgen.

Dieses Programm hat eine weitestgehende Voraussetzung, den Wiederzusammenfluß der hauptsächlichsten Kupfererzeuger in einem Kartell. Schon aus den Verhandlungsgegenständen der Tagung ist zu erhellen, daß an die Wiederaufrichtung einer Weltorganisation, wie sie durch das vorherige Kupferkartell aufgestellt worden war, einstweilen nicht zu denken ist. Das jetzige Ziel ist offensichtlich, durch produktions- und exporttechnische Maßnahmen eine Steigerung des Preises, wahrscheinlich auf etwa 85 Cents, herbeizuführen. Die amerikanischen Kupferminen sind dazu bereit, wenn sich die Afrikanischen diesem Vorhaben anschließen. Die Vereinigten Staaten, die seinerzeit durch Einführung eines prohibitiven Schutzzolls von 4 Cents pro Pfund die entscheidende Wendung in der Weltkupferpolitik herbeigeführt haben, sind offenbar jetzt bereit, selbst in den sauren Apfel zu beißen, nachdem ihre bisherige Vormachtstellung schwer erschüttert ist.

Nach amerikanischen Berechnungen ist nämlich im Jahre 1934 die Weltgewinnung von Kupfer erstmals seit Kriegsausbruch wieder von 1.150.000 auf 1.314.000 Tonnen gestiegen, bleibt damit aber immer noch um 725.000 Tonnen oder 36% gegenüber dem Höchststand von 1923 zurück. Dabei aber haben sich im letzten Jahre derartige Veränderungen ergeben, daß die Vereinigten Staaten, die bisher an erster Stelle in der Weltgewinnung standen, nun auf den dritten Platz zurückgefallen sind. Die USA-Gewinnung erreichte nämlich nur 227.000 Kurztonnen, während Chile-Berz zusammen es auf 292.000 und Afrika auf 268.000 Kurztonnen brachten. Die amerikanische Produktion liegt damit um fast 80 Prozent hinter dem Rekordjahr 1929, während die genannten beiden anderen Erzeuger über dieses Jahr schon wieder hinausgehen. Kanada steht mit 172.000 Kurztonnen an vierter Stelle und will sich mit Hilfe des handelspolitischen Zusammenschlusses des britischen Imperiums noch weiter hinaufsetzen.

Der Außenhandel im Jänner

Nach Mitteilungen der Generalzolldirektion belief sich die jugoslawische Ausfuhr im Jänner d. J. auf 267,8 Millionen Dinar gegen 1641 Millionen im Dezember v. J. Der Exportrückgang ist saisonmäßig gewesen, doch war die Ausfuhr im Jänner immerhin um 15,1% höher als vor einem Jahr. Rückgängig im Vergleich zum Dezember v. J. war im Jänner vor allem die Ausfuhr von Rindern, Pferden und Schweinen, ferner von Holz und Holzspäne.

Die Einfuhr betrug 263,4 Millionen Dinar gegen 259,7 Millionen vor einem Jahr und erhöhte somit um 1,4%. Besonders empfindlich war der Zuwachs in Maschinen, geringer war dagegen der Import von Baumwolle und Garn.

Der Außenhandel war demnach im Jänner um 4,4 Millionen Dinar aktiv, während derselbe noch vor Jahresfrist um volle 27 Millionen Dinar passiv war.

belten. Deshalb hat sich Kanada bisher auch scharf ablehnend jeder Kupferverständigung gegenüber verhalten.

Aber nicht nur Kanada, auch die rhodesischen Kupferinteressenten sind gegen eine Ausfuhr- und damit Erzeugungseinschränkung. Hierfür mag eine jüngst abgelehnte Untersuchung über die Kupferreserven Rhodesiens ausschlaggebend sein. Es haben sich

dort nämlich Reserven von insgesamt 552 Millionen Tonnen ergeben, die, gering gerechnet, etwa 27 Millionen Tonnen Kupfer oder einem Weltverbrauch von rund 25 Jahren entsprechen. Diese unerwartet günstige Berechnung hat bereits zu mehrfachen Kapitalanfragen rhodesischer Unternehmungen geführt, die nun einen Ausbau ihrer Erzeugungsanlagen vornehmen. Dagegen dürften die Katanga-Minen für eine Restriktion sein. Eine besondere Stellung nimmt die chilenische und peruanische Produktion ein, die über keine natürlichen Absatzgebiete verfügt, aber im Interesse der Staatsfinanzen und der sozialen Erfordernisse unbedingt auf der Höhe gehalten werden muß.

Solcherart erscheint von vornherein der Erfolg der New Yorker Verhandlungen, die sich durch mehrere Wochen hinziehen dürften, zweifelhaft.

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit benutzte Angebote samt den nötigen Preisierungsbedingungen einzufenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Verchiedenes.

227 Breslau: größere Mengen lebende Bluteigel.

× Die Kartelle erhalten Regierungskommissäre? Wie man aus Beograd erfährt, befaßt man sich in Regierungskreisen mit der Idee eines Eingriffes in die Handels- und Industrieorganisationen. Bei den Kartellen sollen Regierungskommissäre eingesetzt werden. Dieser Schritt steht, wie verschiedentlich versichert wird, mit der neuen Wirtschaftsplanung im Zusammenhang. Der Grund für diese und ähnliche Maßnahmen, die ebenfalls erwogen werden, ist darin zu suchen, daß die Freizügigkeit der privaten Wirtschaft vielfach zu spekulativen Zwecken ausgenutzt wird.

× Die italienischen Einfuhrbeschränkungen und der Balkan. Die neuesten italienischen Einfuhrbeschränkungen haben nach Meldungen aus Rom in allen Balkanstaaten große Erregung hervorgerufen. Bei der starken Handelsverflechtung, die Italien gerade mit dem Balkan besitzt, bedeuten die italienischen Einfuhrbeschränkungen naturgemäß eine schwere Beeinträchtigung des Exportes aus den Balkanländern. Da aber Italien zugleich Hauptimporteur in den Balkanländern ist, so droht Italien aus dem unmittelbaren finanziellen Vorteil ein handelspolitischer Nachteil.

× Kontokorrentkredite gegen Verpfändung von Wertpapieren. Die Filiale der Staatlichen Hypothekbank in Subljana erteilt bis auf weiteres Kontokorrentkredite gegen Verpfändung der staatlichen und der vom Staate garantierten Wertpapiere sowie der Aktien der National- und der Priv. Agrarbank u. zw. bis zu 70% des Kurswertes der Papiere. Der Zinssatz ist um ¼% höher als die Lombardrate und beträgt gegenwärtig

Erzeugnisse der Forstindustrie.

209 Antwerpen: verschiedenes Nutholz. — 210 Bordeaux: Vertretung für Kaskaden.

Bodenprodukte.

211 Kairo: Roggenmehl. — 212 Rotterdam: Kohnen, Bohnen und Getreide. — 213 Casablanca: Dörrgemüse, Bohnen. — 214 Bordeaux: Vertretung für alle Arten Lebensmittel. — 215 Berlin: Preßhefe und -Mee, Hauf, Wein.

Erzeugnisse des Obstbaues.

216 Berlin: Äpfel. — 217 Antwerpen: nicht etnierte Dörrpfäumen in Säcken.

Erzeugnisse der Viehzucht.

218 Bordeaux: Vertretung für Konerven aller Art. — 219 Prag: rohe Kalbshäute.

Erzeugnisse des Bergbaues.

220 Butare: kalziniertes Magnesit. — 221 Tokio: Vertretung für Chromerz. — 222 Tunis: Vertretung für Bleierz. — 223 Wien: Infsuforienerde.

Industrieartikel.

224 Wien: Stärke. — 225 Istanbul: Sodawassersflaschen, einfache und Spezialschlösser, Kienstriegele. — 226 Chicago: feines und Spezialpapier.

7½%. Die Kredite sind in fünf Jahren zu tilgen, indem vierteljährlich neben den Zinsen auch 5% der Darlehenssumme zu erlösen sind. Informationen erteilt die erwähnte Filiale.

× Bauparlaffen in Bulgarien. Der Bauparlaffenverband ist in Bulgarien seit vier Jahren lebendig. Bezeichnenderweise hat man als Vorbild das deutsche System genommen, trotzdem die englischen und amerikanischen Methoden schon viel älter sind. Für die erste Bauparlaffe in Bulgarien war eine solche aus Köln vorbildlich. Alle bulgarischen Gesellschaften haben bis jetzt 150 Millionen Leva Baupargelder ausgegeben, davon die zuerst gegründete Gesellschaft 115 Millionen Leva.

× Polen in der Mandchurei. Polen bemüht sich gegenwärtig stark, in der Mandchurei wirtschaftlich Fuß zu fassen. Mit dem Sitz in Chabin u. mit einer Filiale in Warihan soll eine polnisch-mandchurische Bank mit 2 Millionen Yen Stammkapital gegründet werden mit der Aufgabe, die polnischen Unternehmungen in der Mandchurei zu finanzieren.

× Industrieplanwirtschaft in Oesterreich? Die Wiener Regierung befaßt sich mit dem Plane, einzelne bedrohte Industrien durch gesetzliche Maßnahmen in Gang zu halten. Eine Industriepolizei soll dabei nicht in Frage kommen.

× Der österreichische Fremdenverkehr verzeichnete im Jänner 1935 einen Zuwachs von 4,8%. Die Gesamtzahl der Ausländer betrug 29.927 gegen 27.412 im Jänner 1934. Nach den Herkunftsländern lag der

Verkehr aus Deutschland um 9,8%, aus der Schweiz um 11,3%, aus England um 59,2 Prozent, aus Frankreich um 39,9%, aus Belgien um 115%, aus Skandinavien um 76,8% und aus Polen um 32,2% rückgängig war der Besuch aus Italien, Ungarn und den Staaten der Kleinen Entente.

× Schuldenkonversion in USA. Das amerikanische Schatzamt beschloß, die „ogenannte Befreiungsanleihe, die mit 1,25% verzinst wird und 1850 Millionen Dollar ausmacht, in eine Anleihe mit längerer Amortisationsfrist — man spricht von 20 bis 25 Jahren — zu konvertieren, wobei der Zinsendienst auf 2,875% gesenkt wird. Ferner werden die kurzfristigen Schatzscheine von 528 Millionen Dollar, die gegenwärtig mit 2½% verzinst und in einigen Tagen fällig werden, in solche mit fünfjähriger Laufzeit umgewandelt und mit 1,625% verzinst werden. Dies dürfte wohl der niedrigste Zinssatz sein, den in Amerika je ein Staatspapier erreicht hat.

× Zur österreichischen Holzmarktlage. Der „Tiroler Anzeiger“ berichtet, daß mit Deutschland in aller nächster Zeit eine Erweiterung des Holzverkehrs eintreten dürfte. Der österr. Holzexport nach Italien und Frankreich sei nicht befriedigend. Im Jänner d. J. ist der österr. Holzexport gegenüber dem Jänner 1934 um 35 bis 40% zurückgegangen.

Bücherchau

6. Sowjetrußland in der Sadgasse. Von Prof. Dr. Hans Dalm. Verlag Buchholz & Weichwange, Berlin-Charlottenburg. Dalm ist ein Meister der knappen und markigen Zusammenfassung, in deren Weisen er liegt, das Treibende und Bleibende von dem Zufälligen zu scheiden. Sein neuestes Werk ist von brennendster Aktualität, knapp und dennoch erschöpfend, weil aus einer Unmenge sonst unzulänglichen Materials und reichster eigener Erfahrung gewonnen. So spricht und schreibt nur einer, der Sowjetrußland wirklich erlebt hat.

6. Jabransta kraza, März 1935. Eine reiche Folge von Aufsätzen wissenschaftlichen u. literarischen Inhalts, dazu schöne Bilder. Dielem Heft ist auch ein ausführlicher Prospekt über die diesjährige Reise der Jabransta Kraza nach Ägypten beigelegt. Die Reise erfolgt mit dem Luxusdampfer „Kraljica Marija“ in der Zeit vom 30. Juni bis 16. Juli. Die üblichen Kurzberichte und Vereinsnachrichten sowie der Reisedienst beilegen auch dieses inhaltsreiche und geschmackvoll ausgestattete Heft. Verlag in Split, Ban Jelacicewa 1. Im Jahresbezug Din. 120.—.

6. Spiel mit dem Feuer. Von Edgar Köhricht. Preis Mk. 2.—. Verlag Bogenreiter, Potsdam. In neuartiger, anschaulicher Form gewährt diese Sammlung einen besonders aufschlußreichen Einblick in die Art und Weise, wie unsere Nachbarn ihre Jugenderkündigung durchführen. Jellende Schilderungen eines berufenen Kenners ergänzen die Bilder. Schon der jüngste Nachwuchs wird im Ausland dazu abgerichtet, mit dem Feuer des Kriegs zu spielen. Ein Buch für Lehrer und Erzieher.

6. Wie man als Buchhalter Differenzen sucht. Von G. von Erlach. Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereines, Zürich. Brosch. Fr. 1.50. Dieses kleine Werk liegt sich besonders vorteilhaft, bevor der Buchhalter oder seine Hilfskraft in den Ernstfall der Bilanz- oder Buchungsuntimmigkeiten kommt. In solchen Fällen erweitert sich der Ratgeber als besonders nützlich und dankbar. Er stützt sich auf eine reiche, langjährige Praxis der Verfassers, ganz besonders auch zur Verhütung von Buchungsfehlern. Das Büchlein kann sich unter Umständen für diejenigen Buchhaltungsbefähigten, die es zu nützen verstehen, reichlich bezahlt machen.

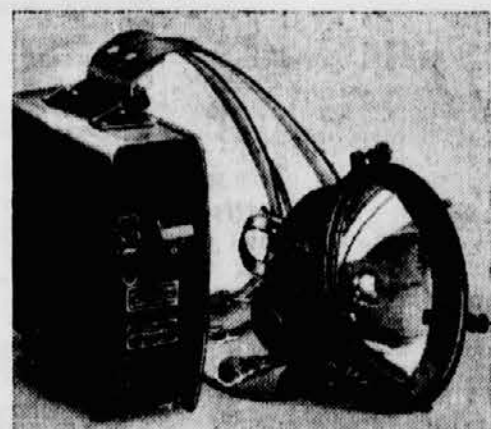
6. So liebt einen alten Mann. Roman von Elisabeth Schuch. Preis kart. Mk. 3.—. Verlag Hölle & Co., Berlin. Behäufum und zart wird hier das Schicksal einer Liebe enthillt, die weit über dem steht, was das Leben sonst Frauen an entscheidenden Begegnungen entgegenführt. Dies ist kein Buch, wer es anrührt, rührt einen Menschen an. Der Zauber dieser Liebesgeschichte liegt in der Armut der Darstellung und in der Zeitlosigkeit des Erlebnisses; es ist ein entzückendes und kraftgebendes Buch.

★ TECHNİK ★

Das kleine Lichtwunder

Denken Sie sich mal eine 60-kerzige Lampe, etwa so wie Sie vielfach in Ihrem Heim, z. B. auch als Schreibtischlampe verwenden! Und dann stellen Sie sich bitte davon 5000 Lampen auf einem Fleck vor, und was für eine Helligkeit diese zusammen ausstrahlen müßten! Eine solche Lichtfülle würde ausreichen, um selbst in 1000 Meter Abstand noch Zeitung lesen zu können oder um auf 500 Meter Entfernung Vorgänge genau zu beobachten und zu erkennen. Und nun das Interessanteste an dieser Betrachtung ist, daß man diese ungeheure Lichtstärke auch mit einer einzigen dieser zuvor erwähnten Lampen erzielen kann, wenn man dazu den neuen Siemens-Handscheinwerfer beiliegt. Dieses optische Wunder formt das Licht der kleinen Lampe so um zu einem dünnen hochkonzentrierten Lichtstrahl, als wenn es 5000 Lämpchen wären. Und dabei ist dieser Scheinwerfer so klein und handlich, daß er zusammen mit der Stromliefernden Akkumulatorbatterie bequem getragen werden kann. Die ganze Ausrüstung, bestehend aus Tournierbatterie, Scheinwerfer und Ledertragzeug, wiegt nur 15 kg. Der Scheinwerfer ist mit einem Glasparabolspiegel ausgerüstet und ist fokussierbar, sodaß man die beste Konzentration selbst einstellen kann. Er hat

einen eingebauten Auschalter und kann mit dem vielseitigen Zubehör für alle denkbaren Zwecke ausgestattet werden. Er ist der Universalcheinwerfer, der für den



Der neue Siemens-Handscheinwerfer, 300 Tausend Kerzen, mit Tournierbatterie. (Werkphoto).

Wachschub, Luftschub, für Feuerwehr und Polizei gleich gut angebracht ist. Eine Spezialausführung, die Blinkrichtung, macht den Scheinwerfer sowohl zu einem Signallichter als auch zu einer Lichtwaffe von großer Blendwirkung. Das ist der Scheinwerfer der 300.000 Kerzen. Längsthal.

tenwände sind elfenbein und rot und die Türe schwarz gestrichen.

In dem Doppelwagen sind drei Einzelabteile 2. Kl. mit zusammen 18 Sitzplätzen, mehrere Räume 3. Kl. mit weiteren 140 Sitzplätzen und ein Gepäckraum vorhanden. Die Einstiege haben Schiebetüren und sind mit einer Stufe mehr als bisher versehen, sodaß auch gebrechliche Personen leicht und rasch aus- und einsteigen können.

Technik und Handarbeit

Man macht heute wieder Handarbeiten. Nachdem eine zeitlang, als noch „Vermännlichung der Frau“ die Parole war, die weibliche Handarbeit nicht mehr recht für salonfähig galt, hat man heute, wieder zu gesunden Anschauungen zurückgekehrt, herausgefunden, daß die Frau mit der Handarbeit unter Umständen weit hübscher und reizvoller wirkt als die Frau hinter dem Büchertisch. Gern läßt sich die Dame, selbst



wenn sie Gäste empfängt, beim Tee zur gemütlichen Plauderstunde mit der Handarbeit sehen. Im Licht der dekorativen Standleuchte am Teetisch, „begleitet von guten Reden, fließt ja die Arbeit munter fort“, und sie selber gefällt sich besser in dieser Rolle, die Hausfrau unter der hübschen Leuchte mit der Arbeit unter den feinen Fingern.

Die zur Verfügung stehende gute Beleuchtung ist vielleicht überhaupt ein Anlaß mit, daß die moderne Frau wieder mehr zu den Handarbeiten zurückkehrt. Sehr oft sind es ja nur die Abendstunden, da sie nach anstrengendem Tageslauf Zeit für Handarbeit



ten und Nähereien findet. Heute, da die lichtwirtschaftlichen Ergebnisse sie in die Lage versetzen, auch abends so mühelos wie bei Tageslicht arbeiten zu können, fallen Bedenken und Hinderungsgründe mehr und mehr fort.

Das famose elektrische Nählicht an der Nähmaschine (Abbildung 2), die praktische Arbeitsleuchte, die man nach jeder Richtung verstellen kann (Abbildung 3), schließlich die



oben erwähnte Standleuchte (Abbildung 4), sie alle gewährleisten heute eine blendungsfreie ausreichende Beleuchtung für die Arbeit.

So ist es also gewissermaßen gerade die moderne Technik, die die Frau wieder mehr zurückführt zu einstigen lieben Gepflogenheiten der Großmütter und Urgroßmütter zu den Handarbeiten; allerdings unter wesentlich besseren Bedingungen, als sie den Frauen jener Zeiten zur Verfügung standen.

Neuartige Startversuche der Engländer für den Luftverkehr

England, das infolge seiner Inselage und seiner überseeischen Kolonien in der Hauptsache seinen Luftverkehr auf Seestrecken ausbauen muß, befaßt sich seit langem mit dem Bau immer größer werdender Wasserflugzeuge. Solange es sich bei solchen Maschinen darum handelte, für Kriegszwecke besonders geeignete Flugboote zu entwickeln, kam es auf das Verhältnis zwischen Eigengewicht und möglicher Zuladung nur in zweiter Linie an, denn es wurde hauptsächlich auf Steigerung der Geschwindigkeit und des Aktionsradius hingearbeitet. So kam es, daß die englischen Maschinen, die man jetzt für den Passagier- und Postverkehr über neu einzurichtende Seestrecken baute, im Vergleich zu den Luftverkehrsmaschinen anderer Staaten ein nicht so günstiges Verhältnis zwischen Eigengewicht und Zuladung aufwiesen. Dadurch ist man, will man eine möglichst hohe Wirtschaftlichkeit im Luftverkehr erreichen, gezwungen, die Zuladungen möglichst so voll wie nur irgend möglich auszunutzen. Das hat jedoch bei Flugbooten den großen Nachteil, daß sie sich beim Start nur sehr schwer aus dem Wasser herausheben lassen. (Aus diesem und anderen Gründen werden auch deshalb die deutschen Flugboote auf der Südamerikaroute mittels der Katapulte der beiden schwimmenden Flugstützpunkte gestartet.) Die Engländer wollen nun mit ihren neuen Riesenschiffen in den nächsten Wochen neuartige Startmethoden erproben. Zu diesem Zweck soll auf der Tragfläche des Riesenschiffes ein kleineres Flugzeug mit sehr starkem Motor befestigt werden. Den vereinigten Motorkräften beider Maschinen soll es dann gelingen, das Großflugboot schnell aus dem Wasser zu heben und es auf die Reise zu schicken. Sofort nach dem Verlassen des Wassers löst sich die kleine Maschine dann von den Befestigungen am Großflugzeug und kehrt zum Heimathafen zurück. Das Bild, das wir bei der Ausreise großer Ozeandampfer in den Häfen erleben — Schlepper bringen den Riesen vom Kai ins Fahrwasser —, kehrt nun auch im Luftverkehr wieder.

Die einsamste Funkstelle der Welt.

Via, Willis Islets Radio, eine Küstenfunkstelle auf einer Koralleninsel im Stillen Ozean, etwa 300 Seemeilen vom australischen Festland entfernt, dürfte der einsamste Flecken auf der ganzen Welt sein. Die Funkstelle wird von zwei Beamten der „Amalgamated Wireless Company of Australia“, Sidney, betrieben, die 14 Monate allein auf der Insel leben müssen. Die Sta-

Neue Wechselstromtriebwagen der Deutschen Reichsbahn

In letzter Zeit hat der erste der neuen Einheits-Wechselstromtriebwagen der Deutschen Reichsbahn seine Probefahrt gemacht. Er ist der erste einer größeren Serie von zwei- und dreiteiligen Wagen, die auf den elektrifizierten Strecken in Süddeutschland, Schlesien und Mitteldeutschland demnächst eingesetzt werden. Diese Wechselstromtriebwagen stellen in jeder Beziehung einen wesentlichen Fortschritt dar. Neben einem größtmöglichen Maß von Bequemlichkeit wird der Reisende infolge der hohen Leistungsfähigkeit der Triebwagen in die Lage gesetzt, in kürzester Zeit sein Ziel zu erreichen. Der Vorteil der Wagen liegt besonders in ihrer hohen Anfahrbeschleunigung und der hohen Geschwindigkeit, mit der sie Steigungen zurücklegen können. So fahren sie etwa fünfmal so schnell an wie Personenzüge mit Dampflokomotiven und erreichen ihre Höchstgeschwindigkeit von 120 Stdm. schon in 80 Sekunden. Während bei Dampfbetrieb Personenzüge auf einer Steigung von 1:44 bisher nur 35 Stdm. erreichen konnten, entwickeln die neuen Wechselstromtriebwagen auf der Endgeraden der Steige eine Geschwindigkeit von über 100 Stdm. Es ist sogar möglich, sie in dieser Steigung aus dem Stillstand auf 100 Stdm. zu beschleunigen. Die Folge ist eine wesentliche Verringerung der Fahrzeiten.

Die Reichsbahn wird jedoch nicht bei diesem Ergebnis stehenbleiben. Es sind bereits auch Wechselstromschnelltriebwagen für 160 Stdm. im Bau, die mit Beginn des Sommerfahrplans in Verkehr gebracht werden. Ferner wird zum erstenmal ein Wechselstrom-Beschleunigungswagen für 130 Stdm. gebaut, der, wie sein Name verrät, seine Höchstgeschwindigkeit infolge seiner außerordentlich hohen Leistung in noch viel kürzerer Zeit, in etwa 30 Sekunden, erreicht. Hierin kommt besonders klar die Überlegenheit des Wechselstromfahrzeugs zur Geltung. Besteht doch bei keiner anderen Antriebsart die Möglichkeit, so hohe Leistung einzubauen.

Der Einheits-Wechselstromtriebwagen besteht aus zwei Wagenteilen, die wagenbaulich und elektrisch völlig symmetrisch gestaltet sind. Er besitzt vier Motoren mit einer Gesamtleistung von 900 PS (1200 PS). Die Motoren sind paarweise in den Enddrehgestellen untergebracht. In diesen Drehgestellen befinden sich auch die Umpanner. Die Spannung wird den Motoren über zwei Stromabnehmer, Hochspannungsführung, Umpanner und Schaltwerk zugeführt.

Insgesamt sind zunächst 28 solcher Wagen bei den Industrien bestellt worden.

Die Triebwagen bestehen aus zwei kurzgekupelten, vierachsigen Wagen, zwischen denen ein Übergang mit Faltenbalg wie bei den D-Zugwagen besteht. Zur Verminderung der bei hohen Fahrgeschwindigkeiten auftretenden Schwingungen ist zwischen den beiden Wagenkästen eine neu entwickelte Dämpfungsvorrichtung eingebaut. Die Wagenkästen in geschweißter Leichtbauweise ruhen auf je zwei zweiaxigen Drehgestellen in geschweißter Gitterbauart, von denen das am Wagende liegende als Triebgestell dient. Um einen geringen Luftwiderstand zu erzielen, wurde die äußere Form möglichst glatt gehalten. Die Einstiege sind nicht eingezogen, sondern liegen bündig mit der Außenwand, die Stirnwände sind abgerundet und unterhalb der Seitenwände ist der Wagen mit einer Blechhülle abgedeckt. Der Außenanstrich ist in freundigen Farbtönen gehalten. Das Dach ist silbergrau, die Sei-

Autofahrer hören Rundfunk

Seit ungefähr drei Jahren redet man vom Autoempfänger. Wenn ein reicher Amerikaner durch Europa fährt, hört man wohl auch einmal Musik aus dem Innern seines Wagens und gelegentlich hat man auch bei uns vor einem Wagen dem Rundfunk zuhören können.

In Amerika ist der Autoempfänger heute fast eine Selbstverständlichkeit. Seit über 1½ Millionen Kraftwagen sind drüber bereits mit Empfängern ausgerüstet, davon allein im letzten Jahr ¼ Millionen. Das geht soweit, daß man sich in New York eine Tage danach auszusuchen pflegt, ob man während des langen Weges durch die Stadt wenigstens etwas Rundfunkmusik hören kann. Die Stadt New York hat sogar einmal 14 Tage lang ein Verbot für diese Empfänger in Tagen erlassen, weil die Fahrer die ganze Nacht hindurch an ihren Standplätzen die Empfänger angestellt ließen und damit eine ohrenbetäubende Musik machten, sodaß sich die Umwohner laut beschwerten. Jetzt dürfen die Empfänger bei Autodroschen nur noch im geschlossenen Raum der Fahrgäste hörbar sein.

Wie aus amerikanischen Berichten hervorgeht, hat sich die Autoindustrie bereits mühevoll in Amerika üblichen Wendigkeit völlig auf die Zugehörigkeit des Rundfunkempfän-

gers zum Auto umgestellt. Kein Fahrzeug verläßt mehr die Fabrik, das nicht entweder fertig mit Empfänger ausgerüstet ist oder dessen Fahrgestell wenigstens schon eine Antenne enthält. Der Platz für den Einbau des Empfängers mit genauer Einbauanweisung findet in jedem dieser Wagen vorgelesen. Eine Anzahl der bekanntesten Fabriken hat sogar die Herstellung eigener Rundfunkempfänger für ihre Wagen ausgezogen.

In dem Maße, wie das Kraftfahrzeug Verkehrsmittel nicht nur für Kurzstrecken, sondern auch für große Überlandfahrten geworden ist, wird auch der Kraftfahrer die Annehmlichkeiten und Vorzüge einer gelegentlichen musikalischen Unterhaltung erkennen. Für den Berufsfahrer, insbesondere den Reisenden, der sicherlich Dreiviertel aller auf der Landstraße anzutreffenden Wagen stellt, und der tage- und wochenlang hintereinander draußen herumfahren muß, wird der Auto-Empfänger oft die einzige Verbindung mit der großen Welt sein, die ihn über die Ereignisse auf dem Laufenden hält und auch einen Geschäftsfreunden manche Stunde der Unterhaltung bringt. Von der Spazierfahrt am Feierabend und Besuchen, wo die Tanzmusik des Rundfunks einfach zum Vergnügen gehört, braucht man wohl weiter nichts zu sagen.

tion ist infolge ihrer zentralen Lage in der verkehrsmäßig gut abgelegenen von außerordentlicher Bedeutung für die Schifffahrt und das australische Festland, denen sie regelmäßig Wetterberichte übermittelt.

Für die Küche

h. Italienische Kuchen. 250 Gramm durchgeseihtes Mehl, 250 Gramm ausgewaschene Butter, 250 Gramm durchgeseihter Zucker, 3 Eier, 3 Eidotter, 1 Eßlöffel Orangensaft, 1 Eßlöffel Zitronensaft. Die Butter wird zu Sahne gerieben, mit den Eiern, dem Zucker und dem Orangensaft zu einem Teig verarbeitet. Der Teig wird in eine gut befeuchtete Duffelform gefüllt und 1 1/2 Stunden in Duffel gebacken. Mit geschlagenem, gezuckertem, leichtem weißem Wein zu Tisch bringen.

h. Wiener Zollen. 250 Gramm feines Mehl, 250 Gramm Zucker, 3 Eier, 4 Gramm feines Zimt, 1 Gramm Kardamon, ebenso viel Kaffeebohnen, abgeriebene Schale einer halben Zitrone, 3 Stück recht fein gehackte eingemachte Walnüsse. Nachdem Mehl und Zucker durchgeseiht, werden alle benannten Teile, mit Ausnahme des Mehls, eine Viertelstunde recht stark gerührt; dann wird das Mehl löffelweise hinzugefügt, fortwährend mit einem Nudelholz gerührt, bis der Teig eine mit Wachs bestrichene Platte bei schwacher Hitze gelb backt.

h. Kartoffelschnitzel für vier Personen. Vier Kartoffeln schälen, reiben, in einen Topf geben und mit zwei Eiern verreiben, dann salzen und etwas Pfeffer und alles gut vermischen. In einer Pfanne 4 Dekalogramm Schmalz erhitzen, mit einem Eßlöffel aus der Kartoffelmasse Häufchen machen, in der Pfanne breitbräunen. Wenn sie auf der unteren Seite anfangen gelb zu werden, sind diese Schnitzel so fertig geworden, daß man sie mit der Gabel umdrehen kann, und nun werden

sie auch auf der andern Seite gut ausgebacken. Diese Schnitzel müssen sofort zu Tisch gebracht und sehr heiß gegessen werden, da sie sonst zu saftig sind. Dazu schmeckt grüner Salat sehr gut.

h. Apfelpudding. 2 Eier mit 1/4 Liter Milch, 4 gehackten Eßlöffel Mehl, 1 Messerspitze Salz, 2 Eßlöffel Zucker und 10 geschälten, in Scheiben geschnittenen, mit Zucker bestreuten Äpfeln vermengen. Die Masse in eine gut befeuchtete Duffelform füllen und 1 1/2 Stunden in Duffel kochen. Mit geschlagenem, gezuckertem, leichtem weißem Wein zu Tisch bringen.

h. Wiener Zollen. 250 Gramm feines Mehl, 250 Gramm Zucker, 3 Eier, 4 Gramm feines Zimt, 1 Gramm Kardamon, ebenso viel Kaffeebohnen, abgeriebene Schale einer halben Zitrone, 3 Stück recht fein gehackte eingemachte Walnüsse. Nachdem Mehl und Zucker durchgeseiht, werden alle benannten Teile, mit Ausnahme des Mehls, eine Viertelstunde recht stark gerührt; dann wird das Mehl löffelweise hinzugefügt, fortwährend mit einem Nudelholz gerührt, bis der Teig eine mit Wachs bestrichene Platte bei schwacher Hitze gelb backt.

Öblicher Grundsatz. „Weißt du, Pünktlichkeit ist nun einmal mein Prinzip. Wenn ich 3. B. nicht pünktlich bezahlen kann, lasse ich es lieber ganz.“

Der neue Zug. „Einen neuen Ventilator habe ich mir einbauen lassen. In ein Unternehmen muß ein frischer Zug kommen.“

Beim Goldschmied. „Säßen Sie vielleicht einen größeren? Ich brauche einen für vier Personen!“

Gute Methode. „Jetzt glaube ich an Ihre Erfolge, Herr Professor. Ihre Honorare machen ja einen Toten lebendig.“



trinkt man in vielen Familien als Anregungs- und Verdauungstrank. Guter Kaffee, sorgsam zubereitet, wird nie aufregen, sondern nur anregen! Dafür empfehle ich Ihnen:

Mischung V . . . 1/4 kg Din 15.-
„ III . . . 1/4 kg Din 17.-
„ IV . . . 1/4 kg Din 19.-
„ II . . . 1/4 kg Din 21.-
„ I . . . 1/4 kg Din 23.-
„ Mocca . . . 1/4 kg Din 25.-
„ Special . . . 1/4 kg Din 27.-
„ The Anchor . . . 1/4 kg Din 30.-

Z. Anderle, Maribor
Gospoka 20, Tel. 29-10. 2011

Dienstmädchen. brav, ehrlich, arbeitsam, gesund, für alle Hotelarbeiten und Hilfskochen werden sofort aufgenommen im Hotel „Novi Svet“, Maribor, Jurčičeva ul. 7. 2291

Realitäten

Kaufe Geschäftshaus am verkehrsreichen Orte. Anträge unter „Barzahler“ an die Verwaltung. 2317

Einfamilienhaus. 2 Zimmer, Küche und Garten, zu verkaufen. Limbuš 97, beim Bahnhof. 2310

Verkaufe Haus in Pobrezje. Preis 50.000 Din. Anzufragen Sodna ul. 20. 2294

Zu mieten gesucht

Kleine Familie sucht Zimmer und Küche, pünktliche Zahler. Unter „Peripherie 200“ an die Verw. 2335

Unterricht

Deutsche Sprache. Rechtschreibung. Kursbeginn Samstag, 9. März. Kovač, Maribor, Krekova 6. 2269

Heute beginnen wir mit der BILLIGEN WOCHEN

Zu tief reduzierten Preisen werden nachstehende Artikel, solange der Vorrat reicht, abverkauft.

Kleiderstoffe, Wolle mit Seide statt Din 60.— um nur Din 25.—
Blusenstoffe, Wolle statt Din 50.— um nur Din 20.—
Crepe de Chine, rein Seide, gemustert statt Din 120.— um nur Din 20.— bis 50.—
Seiden-Georgette, gemustert statt Din 100.— um nur Din 30.— bis 40.—
Foulardseide, gemustert statt Din 70.— um nur Din 25.—
Kleiderstoffe, Wolle statt Din 36.— um nur Din 26.—
Anzugstoffe, prima Kammgarn statt Din 170.— um nur Din 115.—
Kostümstoffe um nur Din 40.—
Mantelstoffe, modernst, um nur Din 50.—
Chiffons, Qualitätsware, fehlerfrei, um nur Din 8.—
Weben für Leib- und Bettwäsche, Qualitätsware, fehlerfrei, um nur Din 10.—
Fertige Frühjahrsmäntel, große Auswahl, um 4000 reduziert, — Anschließend befindet sich ein großer Restverkauf, wo Sie alles finden um billiges Geld. — Zu einem Besuche ladet ergebenst ein

Warenhaus Dolček & Marini, Maribor, Gospoka 27

Verschiedenes

Gesucht werden 10.000 Dinar gegen erstklassige Sicherstellung und hohe Zinsen. Zuschriften erbeten unter „Prima Sicherstellung“ an die Verw. 2315

Gesucht wird leihweise ein reines Zimmerklosett gegen Bezahlung. Angebote unter Nr. 36/1e an die Verw. 2314

Nette, alleinstehende Frau, wird zur Bedienung tagsüber zu 2 Personen aufgenommen. Anfrage in der Verwaltung.

FAHRRADHÄNDLER!

Verlangt

Kataloge u. Preislisten

von der billigsten und besten Anschaffungsquelle **EM. FISCHER,** Größte Auswahl von Fahrrädern und Nähmaschinen sämtlichen Ersatzteilen und Pneumatik. — EN GROS! Zagreb, Jelačićev trg 24

Kleiner Anzeiger

Zu kaufen gesucht:

Sparkassenbücher der Mestna hranilnica in Ptuj, größere und kleinere Beträge, bis 250.000 Din, kaufe und zahle bestens sofort in bar. Anträge an die Adresse: Eli Urbančič, Ljubljana, Florijanska 1. 2333

Sauerwasser- und Chabesoflaschen kauft Senekovič, Volkmerjeva 3. 2187

Einlagebuch der Mestna oder Spodnještajerska bis zu 6000 Din, 100%, gegen monatliche Abzahlung gesucht. Geil. Anträge unter „März 500“ an die Verw. 2286

Einlagebücher aller Maribor und Ptuj Sparkassen kaufe gegen bar sofort. Anträge unter „Einlagebücher“ an die Verw. 2271

Offene Stellen

Praktikantin, flinke Stenographin und Maschinenschreiberin, slowenisch u. deutsch, sucht Büro Komnenič, Aleksandrova c. 16. Anzufragen Samstag von 9—11 Uhr. 2324

Hetzjagd hinter Ellinor

(B. Fortsetzung) ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Die wie eine Mutter für die Waisenkinder gesorgt hatte, die ihnen Heimat gab und Brot. Die immer am Plage gewesen war, wo es galt, zu helfen und Not zu lindern. Nie mehr würde sich ihre hilfsbereite Hand öffnen können. Die Ärmsten der Armen hatten ihren guten Engel verloren. Durch Mörderhand, durch Charlie Hiddons. Den Ellinor geliebt, dem sie vertraut hatte!

Vergebens würde man den Mörder suchen. — Vergebens? Mit einem Male kam es ihr zum Bewußtsein, daß man sie selbst beschuldigen, daß man ihren Mantel finden würde und ihre Handschuhe. Sie war das Opfer eines raffinierten Verbrechens geworden, und sie würde ihren Kopf nicht aus dieser Schlinge ziehen können!

Mit einem Male fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. Nicht Liebe war es gewesen, als Charlie Hiddons sich ihrer angenommen hatte, damals, in jener Winternacht am Themseufer. Nicht Liebe, sondern nur schlaue Berechnung. Er hatte sofort erkannt, was Ellinor Grey später einmal für die Verbrecher bedeuten konnte.

Denn einer Verbrecherbande war sie in die Hände gefallen, darüber war sich Ellinor völlig klar. Charlie Hiddons, Ted Bill und Harry Frante, sie alle zusammen und die übrigen eleganten Freunde Charles waren gemeingefährliche Schurken, denen es auf einen Mord nicht ankam.

Und sie war ihnen in die Falle gegangen. Hatte sich als Vorleserin bei Lady Wilson anstellen lassen, hatte ahnungslos alles er-

zählt, was sie von ihrer gütigen Herrin suchte.

Sie hatte Lady Wilsons vollstes Vertrauen errungen, ohne zu wissen, daß sie dadurch das Todesurteil ihrer Wohltäterin unterschrieb.

Die Verbrecher hatten ja so leichtes Spiel gehabt. Ellinor war ahnungslos gewesen und völlig vertraut auf die Liebe Charles. Immer und immer wieder hatte sie von Lady Wilsons Gewohnheiten berichtet, hatte von ihrem Reichtum erzählt, ihrem wundervollen Schmuck . . .

Und Charlie hatte auch gewußt, daß seine Freundin den Schlüssel besaß zu Lady Wilsons Stadtvilla. Er hatte sich nicht scheut, ihn heimlich zu entwenden, um ungehindert in das nächtliche Haus zu kommen, die gütige, alte Frau töten zu können.

Und dann hatte er seinen Schandtat die Krone aufgesetzt, hatte seine Freundin verraten, ihren Mantel, ihre Handschuhe absichtlich am Tatort zurückgelassen, um den Verdacht auf die arme Vorleserin zu lenken und von der wirklichen Mörder abzuwenden.

Ellinor schaute laut auf. Wie entsetzlich das alles war, wie grauenhaft. Was sollte sie nur beginnen? Sie hatte keinen Menschen hier, dem sie vertrauen, zu dem sie flüchten konnte. Die paar Männer, die sie kannte, waren Freunde und wohl auch Verbrechergenossen Charles Hiddons; von denen hatte sie nichts Gutes zu erwarten.

Unaufhaltsam war sie vorwärtsgerast, ohne auf den Weg zu achten. Jetzt auf einmal

sah sie, wohin sie geraten war. Sie stand wieder am Themseufer. Man konnte das Wasser taum sehen in dem dichten Nebel; nur dort, wo die starken Bogenlampen leuchteten, glänzten die Wellen auf.

Lange stand Ellinor da und schaute hinter in das dahingleitende Wasser. Wenn sie da hinunterprang, dann wäre auf einmal alles aus, dann wäre es zu Ende mit aller Qual. Aber sie schauderte zusammen. Dann würde man ihren Körper finden, und dann würde kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß sie ihre Wohltäterin ermordet hatte.

Nein! Sie konnte nicht aus der Welt fliehen, und zwar so lange nicht, bis sich später, auf irgendeine Weise, ihre Anschuldigung herausgestellt hatte.

Vielleicht wäre es doch besser gewesen, sie hätte Frankreich nicht verlassen und dort weiter die Gewalt des Stiefvaters ertragen. Warum nur war sie damals geflohen, nach England? Weshalb war sie nach London gekommen?

Nur deshalb, um noch einmal die Stätte ihrer Kindheit zu sehen, um noch einmal bei Lizzie Hastings ausruhen zu können, von allen Strapazen des Lebens. Und dann, auf dem Wege zu ihrer mütterlichen Freundin, war ihr das Geld ausgegangen, war sie mittellos in London herumgeirrt, am Themseufer, von Charlie Hiddons aufgegriffen und mitgenommen worden.

Und jetzt — jetzt stand sie wieder da wie vor einem Jahre, und wußte nicht ein noch aus.

Indes, sie hatte ja Geld in der Brieftasche, sie hatte ja die Möglichkeit, nach der kleinen Stadt in der Grafschaft Norfolk zu kommen, wo sie die einzige schöne Zeit ihres Lebens verbracht hatte: ihre Kinderjahre.

Eine ungeheure Sehnsucht ergriff Ellinor, während sie an ihre gute alte Freundin dachte. Nach einer Frauenhand, die ihr jählich über das Gesicht strich, wie es Lady Wilson so oft getan hatte. Und noch hatte sie ja Zeit, noch konnte sie London entfliehen.

Erst am Morgen, wenn die Post der alten Lady die Schokolade aus Vett bringen würde — es war etwa um die neunte Morgenstunde —, dann erst würde man das Verbrechen entdecken, würde man nach der Mörderin Ellinor Grey fahnden.

Bis dahin konnte sie schon an ihrem Ziel sein, geborgen in der Obhut Frau Hastings, konnte sich ihrer alten Freundin anvertrauen, bei ihr Rat geholt haben.

Ellinor war durch die Thamesstreet gegangen und befand sich jetzt am Billingsgate Market, in der Nähe der Londoner Brücke, wo immer der große Fischmarkt stattzufinden pflegte. Die nahe Kirchenglocke verkündete die fünfte Morgenstunde.

Ueberrächtig und frierend eilte Ellinor weiter, zur King Williamsstreet, an der bekannten Säule vorüber, die man zur Erinnerung an das gewaltige Feuer von 1666 errichtet hatte. An der Haltestelle Monument bestieg sie die Untergrundbahn, um nach dem Bahnhof Liverpoolstreet zu fahren. Als sie dort ausgestiegen war, machte sich ein starkes Hungergefühl bemerkbar. Sie mußte etwas zu sich nehmen, ehe sie den Zug bestieg.

Ellinor faßte Mut und betrat das Hotel, das dem Bahnhof Liverpoolstreet angebaut war. Sie ließ sich ein Frühstück geben, ohne großen Genuß davon zu haben. Unruhig gingen ihre Augen in dem Raum hin und her, ob sie von einer der herumstehenden Personen etwa beobachtet wurde.